

Die Schwalbe

HEFT 63

JUNI 1980

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4, 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Kassenwart und Versand: DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W. (BLZ 410 500 95).
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,-; Einzelhefte = DM 5,-.
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4.
Märchenschach: ARNO TÜNGLER, Buschweg 37, 2000 Norderstedt 3, Tel.: 040-5255785 (s+ / h+).
HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 8903 Bobingen 1 (Übr. Märchenschach).
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUNGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg.
Studien: N.N.
Löserliste: BERND SCHWARZKOPF, Aachener Str. 34, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 0211-314958.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

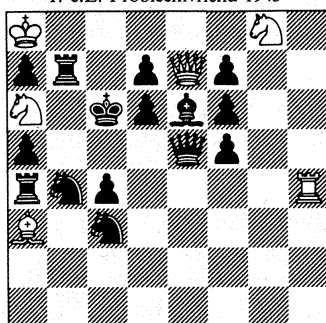
WEISSE "ARRIVAL CORRECTION"

von Colin P. Sydenham, London

Zunächst möchte ich meinem Freund Herbert Ahues danken, der mir die Anregung zu diesem Aufsatz gab und sich freundlicherweise bereit erklärte, die Übersetzung ins Deutsche zu übernehmen, als wir uns 1978 in Canterbury kennenlernten. Die geschickten Formulierungen stammen von ihm, die sachlichen Fehler von mir.

In der häufigsten Form der "correction" (= Korrektur: Im Englischen umfaßt dieser Begriff sowohl die fortgesetzte Verteidigung - "Black correction" - als auch den fortgesetzten Angriff - "White correction" - HAs), die man im orthodoxen Zweizüger findet, wird die gesamte Folge der thematischen Züge von einem einzigen Stein ausgeführt (weiß oder schwarz). Ein beliebiger **Wegzug** des Themasteins ruft bestimmte Wirkungen hervor, und die daraufhin sorgfältiger ausgewählten Züge desselben Steins erzeugen zusätzliche Effekte, wobei es zu einer graduellen Steigerung kommt. Dieser Typ der "correction", der als "departure correction" (Wegzug-Korrektur) bezeichnet werden kann, ist nicht Gegenstand dieses Aufsatzes. Ich möchte vielmehr den entgegengesetzten Typ behandeln, in England bekannt als "arrival correction" (Hinzug-Korrektur), bei dem die Folge der sich steigernden Effekte durch den **Hinzug** mehrerer verschiedener Steine **auf dasselbe Feld** zustandekommt.

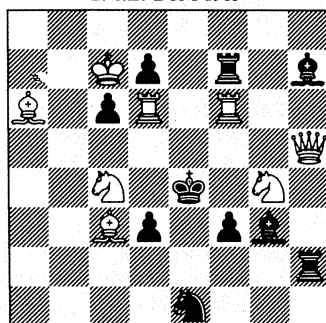
A C. Goldschmeding
1. e.E. Problemvriend 1943



2†

1. Df8!

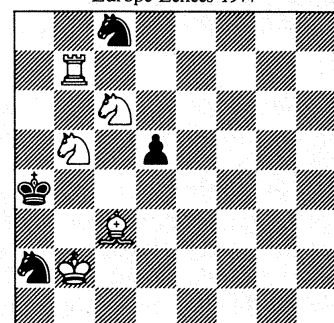
B A.C. Reeves
2. e.E. BCM 1965



2†

1. Sge5!!

C C.P. Sydenham
Europe Échecs 1977



2†

1. Sbd4!!

Schwarze "arrival correction" ist ein wohlbekanntes Thema. Diagramm A zeigt meines Wissens das Pionierstück der Verteidigung 4. Grades. Der Schlüssel 1. Df8! droht 2. Se7, und die Hinzüge nach d5 durch den Springer und den Bauern führen zu den Matts 2. Dc8/Tc4/Sb8/Dc5. Die schwarzen Schädigungen häufen sich in dieser Reihenfolge: Block auf d5, Verstellung des schwarzen Läufers, Linienöffnung für den wLa3, Linienöffnung für die weiße Dame. (Übrigens würde der Hinzug eines "neutralen" Steins nach d5 die ersten beiden Schädigungen verursachen und so einen Dual auslösen. Aber ich gehöre nicht zu der Schule von Analytikern, die den Hinzug eines neutralen Steins als wesentlich

betrachtet. Für mich ist "correction" die Beziehung zwischen Zügen, die tatsächlich vorkommen. Es genügt mir, daß der Läufer eine einzige Schädigung bewirkt, der c-Springer zwei usw.) Sogar heute noch wirkt diese Aufgabe originell, vielleicht wegen der unterschiedlichen Motivation der Themaparaden. Aber spätere Arbeiten, nicht zu vergessen die von A. Piatessi aus den letzten Jahren, haben gezeigt, daß die Verteidigung 4.Grades nicht besonders schwierig darzustellen ist (zumindest wenn man nicht auf dem Hinzug eines neutralen Steins besteht). Die satzmattlose Königsflucht ist keine Voraussetzung für die Bewältigung des Themas, sogar ein fluchtfeldgebender Schlüssel ist möglich.

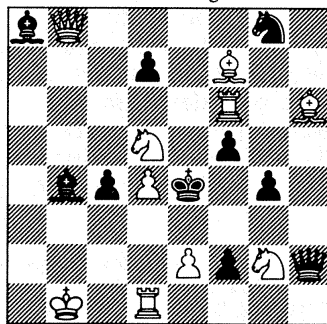
Während die schwarze "arrival correction" zur Blüte gekommen ist, sind die Möglichkeiten der weißen "arrival correction" fast ganz vernachlässigt worden. Das Pionierstück wurde von Chris Reeves 1965 veröffentlicht (s.Diagr. B.) und zeigt einen Angriff 3.Grades. Alle Hinzüge nach e5 drohen 2. Td4. 1. Le5? Lf2 2. Sd2, aber 1. ..., Sc2! 1. Sce5!? Sc2 2. Ld3:, aber 1. ..., Lf2! Der Schlüssel 1. Sge5!! liefert endlich die Themaspiele 1. ..., Sc2/Lf2 2. Df3/Dg4 (nicht 2. Sd2, da der c-Springer jetzt e3 decken muß. Dieser nützliche Kunstgriff wird uns noch öfter begegnen).

Wir wollen nun die thematischen Vorzüge und Schwächen dieses schönen Problems untersuchen. Die Schwächen erwähne ich nicht etwa, um zu kritisieren, sondern weil der Komponist häufig mit ihnen zu tun hat. Erstens kann man fast sicher sein, daß der Schlüssel - wie hier - eine schwarze Linie verstellt und deshalb ein ziemlich starker Zug ist, ferner wird es dann - wie hier - eine Verteidigung geben, bei der der Schlüsselstein geschlagen wird, was ein schwerfälliges Matt durch Wiederschlag zur Folge hat. Zweitens wäre es von der Logik her vorzuziehen, wenn die Verführung 2.Grades durch denjenigen weißen Springer erst ausführen würde, nachdem sich seine Ohnmacht in Phase zwei erwiesen hat. Die Vorzüge sind seltener anzutreffen. Da ist erstens die hübsche Konstruktion ohne weiße Bauern und ohne "Nachtwächter" (Der wLa6 gibt in allen Phasen ein Matt nach 1. ..., c5). Zweitens erwähne ich die Tatsache, daß zwei verschiedene und einander entsprechende Matts nach der Parade folgen, die die erste Verführung widerlegt hat. Dies ist nicht leicht zu erreichen.

Es überrascht mich, daß solch ein gutes Problem über 10 Jahre lang keine Nachfolger gefunden hat. Wie die nächsten fünf Diagramme zeigen, habe ich mich dann ein wenig mit dem Thema beschäftigt.

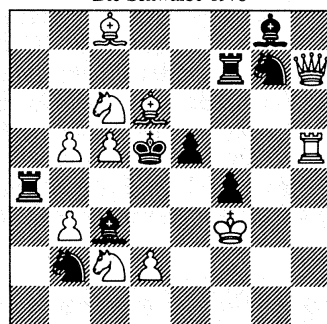
C ist ein bescheidenes Stück, das jedoch Mittel und Wege findet, die Schwächen zu vermeiden, die wir in Reeves' Aufgabe festgestellt hatten. Weiß besetzt das Feld d4 einfach, um den schwarzen Bauern zu stoppen. 1. Ld4? Sa- 2. Sc3, aber 1. ..., Sc-! 1. Scd4!? Sc- 2. Ta7, aber 1. ..., Sa-! 1. Sbd4!! Sa-/Sc- 2. Tb4/Ta7.

D C.P. Sydenham
Neue Züricher Ztg. 1978



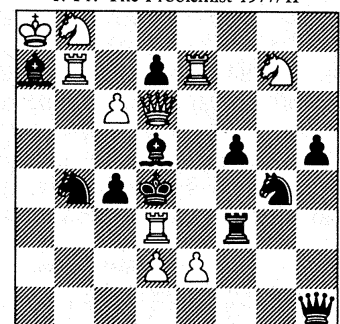
2† 1. Sdf4!!

E C.P. Sydenham
Die Schwalbe 1978



2† 1. Sbd4!!

F C.P. Sydenham
1. Pr. The Problemist 1977/II



2† 1. Tbd7!!

D spiegelt den Versuch wider, etwas Einheitlichkeit in die Themaparaden zu bringen. Ebenso, wie Weiß auf f4 die schwarze Dame verstellt, verstellt Schwarz auf d6 die weiße Dame. 1. Lf4? Ld6 2. Sc3, aber 1. ..., d6! 1. Sgf4!? d6 2. Te6, aber 1. ..., Ld6! 1. Sdf4!! Ld6/d6 2. Da8/Te6.

E geht auf demselben Weg einen Schritt weiter. Hier sind die weißen Hinzüge nach d4 Nowotny-Verstellungen (eine andere Möglichkeit, das schwerfällige Wiederschlagen zu vermeiden), und die schwarzen Themaparaden verstellen auf f5 zwei weiße Linien im Nowotny-Stil. 1. d4? Tf5 2. Se7, aber 1. ..., Sf5! 1. S2d4!? Sf5 2. Le6, aber 1. ..., Tf5! 1. Sbd4!! Tf5/Sf5 2. Lb7/Le6.

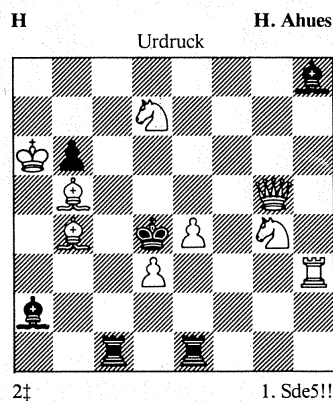
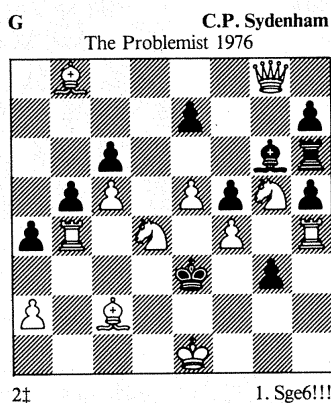
F geht so weit, wie es mir bis jetzt gelungen ist, in diese Richtung vorzustoßen. Es gibt hier eine vierte Phase, die eine zweite Variante einführt, die Themaparaden entsprechen den Verführungen, und jede Verführung wird durch einen Stein gleicher Art widerlegt. Tatsächlich bin ich der Meinung, daß das vorherrschende Thema eher in den übereinstimmenden Effekten liegt als im weißen Angriff. Nichtdestoweniger sind auch hier drei Grade erkennbar. 1. Sd7:? cd3/Td3: 2. Tb4:/Sf5:, aber 1. ..., Sd3:! 1. cd7:!? Sd3: 2. Sc6, aber jetzt geht 1. ..., cd3:! (Der wTb7 ist gefesselt) Die Turmverführungen ermöglichen 1. ..., Sd3: 2. Dd5:, aber 1. Ted7:!? scheitert an 1. ..., Td3:!, während der Schlüssel 1. Tbd7:!! ein weiteres Matt wechselt: 1. ..., cd3: 2. Db4:. Hier gibt es also den zusätzlichen Mattwechsel, wie er ur-

spränglich von Reeves gezeigt wurde, und außerdem noch die zusätzliche Phase. Bis jetzt haben alle meine Beispiele einen Angriff 3. Grades dargestellt. Es lag natürlich nahe, den 4. Grad anzustreben. Ich fand ein Schema und glaubte, mein Ziel elegant mit 16 Steinen erreicht zu haben, bis ich eine elementare Nebenlösung entdeckte. Um diese zu beseitigen, waren 6 weitere Steine notwendig, aber wieder gab es eine Nebenlösung. Ich mußte noch einen weißen Bauern hinzufügen, und dann war ich am Verzweifeln: Die Stellung war illegal geworden. Endlich wies mein Freund Bob Gooderson darauf hin, daß ich die Legalität wieder herstellen konnte, indem ich einen schwarzen Turm an Stelle des sBh6 benutzte, und das Ergebnis war G (Bob gewidmet). Wir sind zur Zugzwangsform von C zurückgekehrt. Wenn Weiß den sBe7 stoppt, hat Schwarz nur noch drei Zugmöglichkeiten. 1. De6? a3/L- 2. Db3/Sf5:, aber 1. ..., g2! 1. e6!? g2 2. Th3, aber jetzt 1. ..., a3! 1. Sde6!!? a3 2. Tb3, aber 1. ..., L-! 1. Sge6!!! a3/L-/g2 2. Tb3/Dg3:/Th3. Die Kompositionsschwierigkeiten treten hier deutlich in Erscheinung, aber die 4 Grade sind, so hoffe ich wenigstens unbestreitbar vorhanden. Ich möchte noch hinzufügen, daß ich noch ein anderes Beispiel mit einem Angriff 4. Grades veröffentlicht habe, aber in diesem Fall war die Stellung unrettbar illegal, und deshalb will ich die Leser der Schwalbe nicht damit behelligen.

In G wird die Thematik des Beispiels A auf Weiß übertragen, und das bringt mich zu meinem Ausgangspunkt zurück. Wenn man auf die Serie zurückblickt, was läßt sich dann über das Thema sagen? Ich denke, daß es sich hier um eine willkommene Bereicherung auf dem Gebiet des Angriffs höheren Grades handelt, aber es fehlt die Spannweite der Möglichkeiten, die die weiße "departure correction" bietet. Auch zeigt das Thema eine Tendenz, "Nachwächter" hervorzubringen. Dies ist zweifellos zum Teil auf meine begrenzte Kompositionsfähigkeit zurückzuführen, aber wohl auch auf die Tatsache, daß das Thema eben einen erheblichen Aufwand an weißen Figuren erfordert. Vielleicht ist dies ein Grund für die Vernachlässigung des Themas.

Ich bilde mir nicht ein, daß ich das Thema ausgeschöpft habe, und wenn ich das täte, würde H das Gegenteil beweisen. Hier hat Herbert Ahues das Konzept leicht abgeändert und es mit der für ihn typischen Geschicklichkeit seiner Vorliebe für weiße Linienkombinationen angepaßt. Es droht immer 2. Sf3. 1. Sh2? Tc4 2. Dd5, aber 1. ..., Lc4! 1. Sge5!? Lc4 2. Sc6, aber 1. ..., Tc4! Der Schlüssel ist deshalb 1. Sde5!!, und der Grimshaw ist nun vollständig: 1. ..., Tc4/Lc4 2. Dd8/Sc6. Die Abänderung liegt darin, daß für die erste Verführung ein anderes Feld benutzt wird. Dies fällt zwar nicht unter meine Definition zu Beginn dieses Aufsatzes, aber es ist klar, daß es sich hier auch um einen Angriff 3. Grades handelt und bestimmt nicht um "departure correction". Offenbar muß die Definition erweitert werden. (Ja, das wäre wünschenswert, weil der Komponist dann mehr Spielraum hätte. Es ist sowieso nicht ganz einzusehen, weshalb die Hinzüge bei der "arrival correction" unbedingt alle auf **dasselbe** Feld erfolgen müssen. Außerhalb Englands ist eine solche Forderung m.W. niemals erhoben worden. Einen Angriff 3. Grades durch Hinzüge der weißen The-masteine auf **verschiedene** Felder - wie in H - habe ich übrigens schon mehrfach dargestellt. HAs).

Inzwischen vertraue ich darauf, daß wir die "arrival correction" nicht zum letzten Mal gesehen haben.



AUF DEN PFADEN DER VERSUCHUNG

EINE BETRACHTUNG ZUM CHARAKTER DER VERFÜHRUNGEN IM ZWEIZÜGER

von Stefan Ditttrich, Karl-Marx-Stadt.

Der Schöpfer eines einphasigen Zweizügers muß heutzutage schon Bemerkenswertes leisten, um Anerkennung bei den Lösemern wie auch beim Preisrichter zu finden. Da die Thematik hierbei im wesentlichen auf Task-Vorwürfe und zyklische Darstellungen beschränkt ist, bleibt das Betätigungsfeld für den Komponisten relativ klein.

Es ist daher nur zu verständlich, daß der mehrphasige Zweizüger zunehmend breiten Raum in der Problemliteratur einnimmt. Damit trägt er einerseits (mit akzeptablen Verführungen) dem Rätselcharakter des Schachproblems gebührend Rechnung; andererseits fordert gerade eine Vielzahl von Themen die Mehrphasendarstellung.

Bei der Konzipierung eines Verführungsproblems stellt sich jedem Komponisten die Frage nach dem WIE der Verführung. Dabei haben sich im Laufe der Entwicklung einige Maximen ergeben, die gute Verführungen in unterschiedlichem Grad charakterisieren:

- der thematische Bezug zur Lösung;
- die lösernahe Erkennbarkeit;
- die subtile Widerlegung.

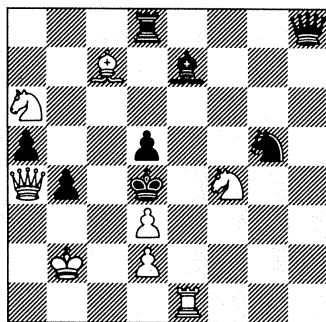
In seinem Artikel "Verführungen ohne Wert" (Die Schwalbe, Juni 1971) formulierte Problemfreund Herbert Ahues instruktiv die Forderung nach plausiblen Fehlversuchen. Während dort der Wert (bzw. die Wertlosigkeit) von Verführungen eingeschätzt wird, richten sich meine Untersuchungen auf deren Charakter. Kriterium dafür ist die Ursache, die einen Fehlversuch zum Scheitern verurteilt. Unter diesem Aspekt lassen sich Verführungen, sofern sie jeweils nur ein negatives Moment aufweisen, in folgende Kategorien einteilen, wobei als Bezugsbasis entweder die Lösung oder der Angriff des jeweils höheren Grades gilt:

- A : fehlendes positives Moment
- A1 : ungenügende weiße Stellungsverbesserung
- A2 : ungenügende schwarze Schädigung
- B : negatives Moment
- B1 : weiße Selbstschädigung
- B2 : schwarze Stellungsverbesserung bzw. Einschaltung einer Verteidigung
- C : negativer Retrobeleg

Zur Veranschaulichung mögen die wenigen Beispiele genügen. Herbert Ahues demonstriert die Verführungskategorie A1 auf beeindruckende Art: Gegenüber der Lösung 1. Db5! (droht 2. Se2) wird in den Verführungen 1. Db3? (1. ..., Td6!) und 1. Dc2? (1. ..., Ld6!) die wD nur ungenügend zurechtgestellt und ihr damit die Möglichkeit vorenthalten, auf jeweils eine Grimshaw-Verstellung die passende Antwort zu geben.

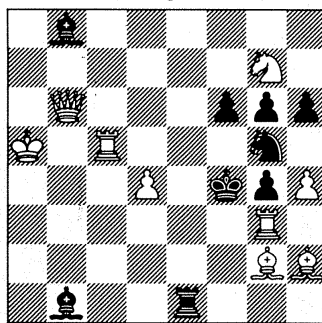
Ein typisches Beispiel für die Verführungskategorie A2 beinhaltet der Finnische Nowotny: Das Probespiel scheitert an der sog. Finnischen Öffnung, weil Weiß es versäumt, die Mattdrohung mit der Ausschaltung dieser Widerlegung (dem Finnischen Schlag) zu verknüpfen. Die ungenügende (bzw. fehlende) schwarze Schädigung ist also charakteristisch für den Finnischen Fehlversuch.

Herbert Ahues
Die Schwalbe 1978
Sonderdruck Nr. 2



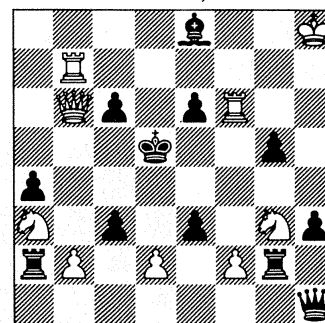
2†

Stefan Dittrich
British Chess Magazine 1977, Lob



2†

Michael Schneider
Main-Post 1969, 1. Preis



2†

Die wohl am häufigsten praktizierte Verführungskategorie B1 bietet mein Beitrag. Die anti-kritischen Versuche 1. Ld5/Lc6/Lb7? werden mittels 1.- S/T/Le4! widerlegt und scheitern an weißen Selbstschädigungen, die 2. Se6/Df6/Db8 matt verhindern. Nur 1. La8! (droht 2. Tf3) geht dem aus dem Wege.

Zur Einschaltung von Verteidigungszügen (Kategorie B2) ist Michael Schneiders Aufgabe ein ergiebige Beispiel. Weiß droht das Matt Dd4 zunächst fälschlicherweise mit 1. Se2/bc/dc, de/fe?, womit die schwarzen Langschrittler aktiviert und zu den Widerlegungen 1.- Tg4/Td2/Dd1/Td2! befähigt werden. Nur 1. Sc2! schlägt (dank Ba4) durch. Die Mattwechsel nach 1.- e5 sind meisterliches Beiwerk.

Kategorie C schließlich beinhaltet die Zweizüger-Verführungen, die "einfach" daran scheitern, daß sie sich aus keinem möglichen bisherigen Partieverlauf erspielen lassen.

Eine Wertung der einzelnen Kategorien erübrigt sich wohl, da jede für sich reizvolle Verführungsthematiken hervorbringen kann. Die ausgewählten Beispiele und viele andere Repräsentanten in der Problemliteratur belegen das m.E. eindrucksvoll.

Die Nachlese zum Aufsatz "Sperrzug als Kritikus" (Die Schwalbe 1979, Heft 57, Seite 427) enthält einige Begriffe, die offenbar der Erklärung bedürfen.

Der Begriff "Pseudo-Kritikus" stammt von KOHTZ (Deutsches Wochenschach, 1905 - siehe Die Schwalbe 1969, Seiten 256, 257) und diente einst zur Kennzeichnung eines "zweckunreinen Kritikus", eben weil das Schlagwort "zweckrein" damals noch nicht geläufig war! Heute sagt man "Pseudo-Inder" im Sinne von "Schein-Inder"; analog kann ein "Schein-Kritikus" also ein "Pseudo-Kritikus" genannt werden. Hilfreich zum Verständnis dieses "Pseudo-Kritikus" ist HØEGs Kriterium: eine echte Schnittpunkt-Kombination liegt nur dann vor, wenn die Aufhebung der Kraft des Wirkungssteines durch den Sperrstein auf dem Schnittpunkt (= Kritisches Feld) für den Kombinationserfolg nötig ist, dieser Erfolg also bei Weiterwirken dieser Kraft nicht einträte!

An A soll gezeigt werden:

1. der zweckreine Kritikus (Diagramm)
2. der zweckunreine Kritikus (ohne wBf5)
3. der Kompensation-Kritikus (plus sSe8)
4. der Pseudo-Kritikus (ferner plus sBd4, wBf5 nach d3, sBa3 statt wBb2)

Zu 1.: Probespiel: 1. f6? Ld4! 2. Sd7 Lb2:† 3. Kb2: - Patt; **Lösung:** 1. Le8! Ld4! 2. Sd7! - Zugzwang - Lb2:† 3. Kb2:†;

der Schlüsselzug 1. Le8! hat dem Probezug 1. f6? **nur** die Überschreitung des Kritischen Feldes d7 zwecks Pattverhütung voraus - ein zweckreiner Kritikus (**Auswahl-Kombination**).

Zu 2.: Ohne wBf5 ergibt sich ein Dual im Abspiel 1. ..., Le3 (2. c5/Lg6!), vor allem aber fehlt Weiß nun jener Probezug, der die pattverhütende Überschreitung des Feldes d7 als **einzigsten Mehrzweck** des Schlüssel-Manövers erweisen muß! In Frage kommt 1. Kb1? Ld4! 2. Sd7 Lb2: 3. Kb2: - Patt. Diesem Versuch hat der Schlüssel 1. Le8! aber zwei Zwecke voraus: er vermeidet das Patt **und** ein Gegenschach des entfesselten Springers, denn mit wKb1 nützt diese Entfesselung nichts: 1. ..., Ld4 2. Sd7 Sc3†. Der Wartezug 1. Ld7? blockt das Feld d7 für den weißen Springer. Auch darauf bezogen ist der Zug 1. Le8! also doppelzweckig. A enthält somit den "logischen Inder" in Auswahl-Form; ihr Witz liegt hauptsächlich im Zugzwang nach 1. ..., Ld4!? 2. Sd7!, hat Schwarz doch auf Grund seiner Erfahrung aus 1. ..., Le3? 2. c5!, drohend 3. Sb6†/b3†!, vermeintlich schlau gekontert! (der Zug 1. ..., Ld4 ist hier eine schwarze "Auswahl-Führung" im Sinne der Verteidigung). Folgsam dem Richter-Wort, das Stück schreie geradezu nach publikumswirksamerer (!) Darstellung der Thematik, sei - sSe8 hinzugefügt!

Zu 3.: Mit diesem sSe8 kann 1. Sd7? La7! 2. c5 Se-! als Probespiel einer **Vorbereitungs-Kombination** angesehen werden. Hätte Schwarz diesen Springer nicht, so ergäbe 2. c5 entscheidenden Zugzwang. Also spielt Weiß 1. Le8:†- und weiter wie bisher. Erst das Verschwinden seines Springers läßt Schwarz Morgenluft wittern, die Pattchance, doch die Kritische Überschreitung des Feldes d7 kompensiert diesen "Zugewinn" des Schwarzen! Im Abspiel 1. ..., Ld4 2. Sd7 La7 3. c5! spielt dieser **Kompensationszweck** überhaupt keine Rolle - und auf 2. ..., Lb2: 3. Kb2: gleicht er nur aus, was mit der Vertilgung des sS als "Nachteil" verknüpft war! Man kann den Zug 1. Le8:† hier einen "Kompensations-Kritikus" nennen.

Zur rasenden Begeisterung des Publikums wird nun überdies ein sBd4 hinzugefügt, wBf5 nach d3, sBa3 statt wBb2 gesetzt.

Zu 4.: Am Probespiel 1. Sd7? La7 2. c5 Se-! ändert das nichts Wesentliches; Schwarz wird durch diese Änderung allerdings aller Pattwitze beraubt. Auf 1. Le8:† bleibt ihm so nur noch 1. ..., Lb6 2. Sd7! La7 mit tödlichem Zugzwang nach 3. c5! (S- 4. Sb6). In solchen Fällen ist von "Pseudo-Inder" die Rede: die Überschreitung des Feldes d7 ist für die Kombination völlig bedeutungslos; allein das Verschwinden des sSe8 entscheidet. Der Zug 1. Le8:† ist hier also nur ein "Pseudo-Kritikus".

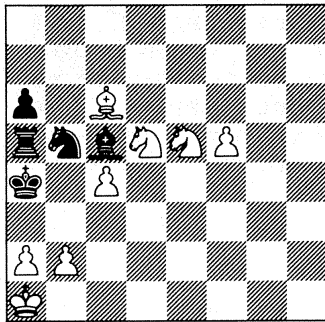
Nach dieser Erläuterung der Grundbegriffe zu B, einer Vorstufe der in besagter Nachlese abgedruckten Erstdarstellung des Themas "Sperrzug als Kritikus" in Orthodox-Weiß, ursprünglich publiziert mit sBh7 statt wBd4g2 (siehe Aufsatz "Pläne, Spiele, Züge" Die Schwalbe 1977, Seite 148)! **Probespiel:** 1. Sf2? d5! 2. Le2 g4 3. Sd3? Tb1† - der Läufer muß sich dem Schlag entziehen, zwischen c4 und b5 steht ihm aber leider kein Feld zur Verfügung; sein Zug über d3 hinweg erweist sich als schädlicher Kritikus - als zweckreine "kritische weiße Lenkung" im Sinne der Verteidigung; die Verstellung auf d3 gestattet Schwarz das rettende Schach des entfesselten Turms. **Lösung:** Diesem Schach beugt Weiß vor durch 1. Kg1! g4 2. Sf2! d5 3. Lf1! g3 4. Sd3!. Eigentlich geht es Weiß nur um die Verhinderung des Schachgebots, doch der mit Schlüssel-Manöver verbundene Zeitaufwand hat Schwarz unbeweglich gemacht! Zum Glück für Weiß beseitigt nun der Zug 4. Sd3!, dank der Verstellung des Läufers, die Patt-Not, freilich auf Kosten des Mattduals nach 4. ..., Tb-: 5. Sb4/Sc5; der Sperrzug 3. Lf1! erweist sich als nützlicher "Kompensations-Kritikus", eine "Kritische weiße Lenkung" wäre wieder der Zug 3. Le2? (Tb1†!).

Das Lösungsspiel der Originalfassung (sBh7 statt wBd4g2) ist identisch, frei von unvermeidlichen Dualen, der Zug 3. Lf1! dann **nur** Sperrzug, des kritischen Charakters ledig - ein "Pseudo-Kritikus". Das Probespiel dieser Originalfassung wirkt allerdings viel witziger; daher

gebührt ihr der Vorzug. Die hier vorgestellte Version sollte aber "Auf's Neue" zeigen, daß das Thema "Sperrzug als Kritikus" orthodox mit weißen Themasteinen "neudeutsch", also "logisch-zweckrein" darstellbar ist.

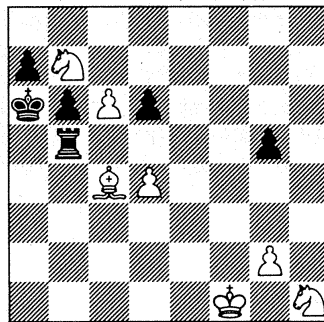
Literatur: SPECKMANN "Das logische Schachproblem" 1965, Seiten 64, 65; BRUNNER-Buch, 1958, Nr. 147, Seiten 90, 91.

A St. Eisert/H.P. Rehm
DSZ. 1975



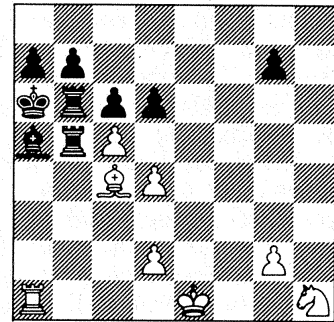
Matt in 4 Zügen

B St. Eisert/H.P. Rehm
DSZ 1977 (Version)



Matt in 5 Zügen

C St. Eisert/H.P. Rehm
Urdruck



Matt in 6 Zügen

Lösung zu C: 1. Sf2? d5 2. Lf1 g5!! 3. Sd3 Tb1† (3. Sd1 4. Sc3 5. Sa1 Ld2:†). 1. Kf2!! (1. Kf1? d5!) g6,5 2. Kgl!! g5,4 3. Sf2! d5 4. Lf1 g4,3 5. Sd3 Tb1 6. Sb4 (2. Ke3? ..., 5. ..., Tb3!!).

ZUGWECHSEL

von Karl Junker, Neuenrade

Ein älteres, aber keineswegs ausgeschöpftes Thema. Im Zweizüger zwar ist nach der Chance der zwanziger Jahre nicht mehr viel zu entdecken. Damals gab es "White to play"-Stücke fast in jedem Wettbewerb; einige Komponisten wie z.B. der ungarische Professor J.R. Neukomm hatten sich auf diese attraktive Form spezialisiert. Doch läuft jede Welle einmal aus; verirrt sich heute ein Zugwechsel-Stück in ein Turnier, wird es besonders vermerkt: Ein Nachläufer aus den goldenen Zwanzigern!

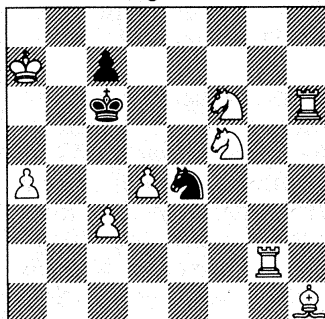
A: Alles andere als ein Rekordstück (es gibt Aufgaben mit einem halben Dutzend Mattänderungen oder Neumatts); doch bestechend durch Form und Harmonie.

Im Drei- und Mehrzüger tritt in der Regel nur **eine** geänderte Zugfolge auf, vor allem dann, wenn es sich um Merediths handelt. Kompliziertere Vorwürfe erfordern mehr Steine. Häufig sind es Tempostücke ohne Mattänderung, für die hier ein älteres Beispiel steht:

B: Eine der frühen Darstellungen dieses beliebten Tempogewinns durch die weiße Dame. Dagegen sind Probleme mit Wechselmatts nicht eben häufig. Intensiv hat sich der Siebenbürgener Wolfgang Pauly dieser Art angenommen, was bei seinem Faible für Feinheiten formaler Richtung nicht wundert. Zwei Proben aus etwa zwanzig Beispielen:

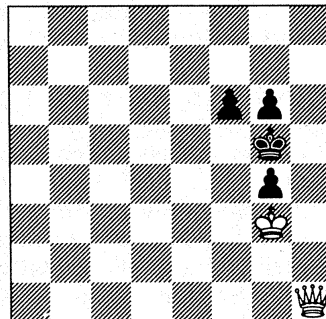
C: Ein Fünfstener, der das Satzmatt völlig umwirft. Radikalwechsel.

A C. Mansfield
Morning Post 1933



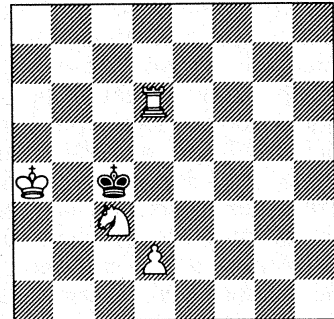
2†

B J. Kohtz/C. Kockelkorn
De Amsterdamer 1893



4†

C W. Pauly
Schweiz. Schachztg. 1923



5†

D: Bei fünf Steinen äußerst gefällig!

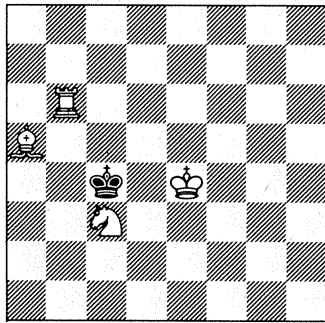
Bei seiner Vorliebe für Miniaturen hat Dr. Speckmann natürlich auch den Zugwechsel einbezogen:

E: Von seiner Halte-Funktion geht der Springer zur aktiven Beteiligung über.

Auch der dänische Meister steuert ein kleines Juwel bei:

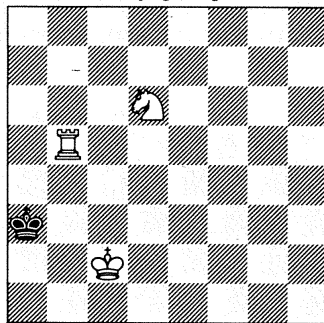
F: Das hübsche Satzmatt wird durch ein ganz neues "Fast"-Modellmatt ersetzt.

D W. Pauly
La Strategie 1925



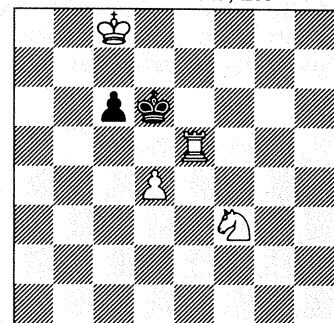
3†

E Dr. W. Speckmann
Neue Leipziger Ztg. 1938



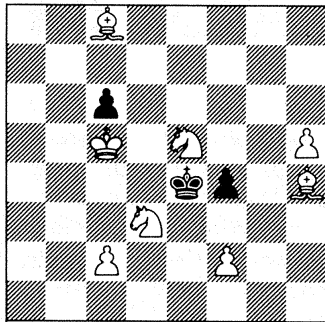
3†

F K.A.K. Larsen
Die Schwalbe 1965, Lob



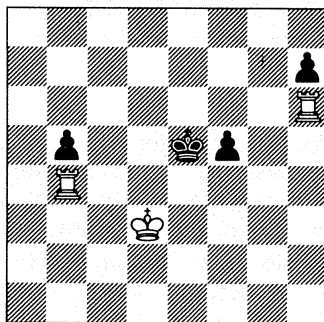
3†

G O. Dehler
Dtsch. Wochenschach 1916



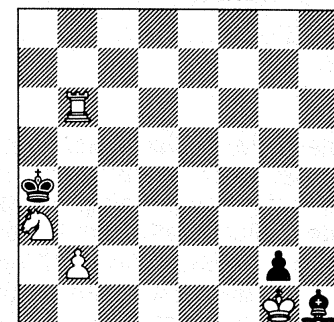
3†

H Dr. W. Maßmann
Die Welt 1949



4†

I Dr. W. Maßmann
Die Schwalbe 1952



6†

Der thüringische Komponist O. Dehler - ich verlebte 1933 mit ihm ein paar unvergeßliche Tage - war geradezu verliebt in die kleine Form:

G: Von imponierender Strategie.

Dr. Maßmanns Miniaturen verleiten schon durch ihren Aufbau zum Lösen:

H: Das Satzmatt springt in die Augen. Nach drei Zügen kehren die Motive - einmal leicht geändert - wieder.

I: Hübscher Auswahlsschlüssel.

Die tschechische Komposition bedeutet einen absoluten Höhepunkt und blieb bis heute unerreicht:

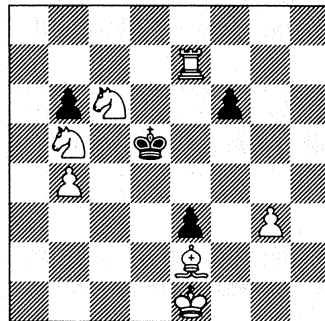
K: Problemschlüssel. Geänderte Modellmatts.

Ich versuchte, einen eigenen Entwurf zu liefern, und sei es auch nur (nach O. Dehler), "um das eigene kleine Licht leuchten zu lassen". Die böhmischen Positionen finden sich ähnlich in meinem Zwillingsspiel in der "Rochade" 1978. Ihre Bindung in ein Problem mit "White to play" - Charakter rechtfertigt sicher die Urdruck-Etikette. Der Inhalt mag die Widmung sanktionieren.

L: Geändertes Modellmatt mit dreizügiger Zugabe.

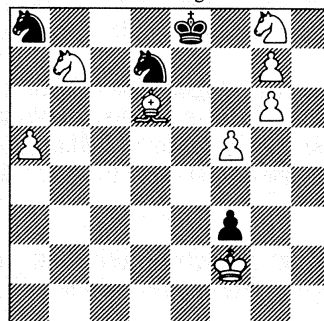
M: Wegen des Drohschlüssels nicht ganz stilgerecht; auch wird die Zwölfzahl überschritten. Steht aber typisch für die Schwierigkeit solcher Versuche.

K F. Balík
Narodny Politika 1924, 1. Preis



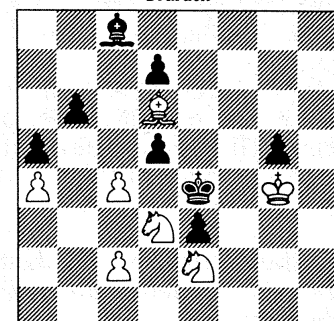
3†

L K. Junker
Urdruck
O. Dehler gew.



4†

M K. Junker
Urdruck

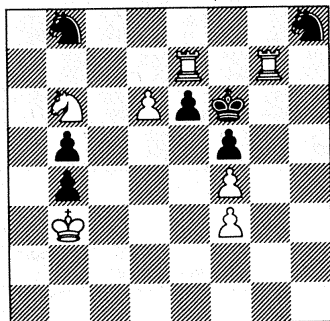


3†

Weil ich (mit der Ausnahme von M) im Meredith-Rahmen bleiben wollte, schloß ich die Zusammenstellung ab. Da kamen mir, wie das öfters geht, zwei Arbeiten (und sehr respektable) ins Gedächtnis, die auch nur wenig mehr als ein Dutzend Steine benötigen (N und O). Der erfahrene Kämpfer aus Würzburg und getreue Weggefährte des Willy Popp kennt sich auch in den böhmischen Wäldchen aus, wie die adrette N bezeugt. Das Satzspiel ist nur kurz;

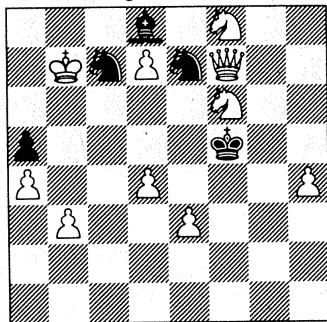
das ist aber auch so bei St. Schneider, der ein brillantes Rätsel aufstellt. Denn es liegt natürlich nahe, einen Dreiecksmarsch des wK zu wagen. Bei dem Nachdruck in den Schachblättern sind auch erfahrene Kletterer aus der Grasemannschen Seilschaft in der Tiroler Steilwand stecken geblieben.

N **K. Ursprung**
Die Schwalbe 1970, 2. Pr.



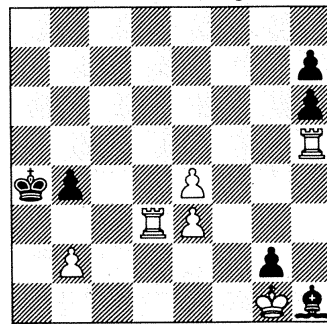
3†

O **St. Schneider**
Arbeiter-Ztg. Wien 1974, 1. Pr.



4†

P **M. Schneider**
Deutsche Schachzeitung 1966



3†

Diese Folge sollte sich mit Problemen beschäftigen, die ein mehrzүgiges Satzspiel aufweisen. Es sei aber abschließend noch ein Stück von M. Schneider genannt, das gewöhnlich unter "Pseudo-Zweier" eingeordnet wird, weil auf einen schwarzen Zug sofort Matt gegeben werden kann. Der Effekt der Echospiele wird in anmutiger Form erreicht, die Meredithzahl gewahrt. Diese "Pseudo-Zweier"-Vorwürfe eröffnen der Komposition noch ein weites Feld. Erinnert sei an die Systemverlagerung, wie sie J. Breuer (6.e.E. Deutsche Schachztg. 1960) in einem Vierzүger zeigt: Kb1, Df2, Th5, Bb5, c2, c4, e5, e6, f3, g2; Kf4, La1, Bb2, b6, b7, c3, e7, h4. Satz: 1. ..., h2 2. g3†. 1. Th6 Ke5: 2. f4† Kf5 3. Df3 h3 4. g4†.

Lösungen:

A: Satz: 1. ..., Sf6: 2. Tg7 1. Th7

B: Satz: 1. ..., Kf5/f5 2. Dd5/Dh4 1. Da8! f5 2. Dd8† (1. Db7? Kh6!)

C: Satz: 1. ..., Kc5 2. Se4† Kc4 3. d3† 1. Sb5 Kc5 2. Kb3 K:b5 3. d4 Ka5 4. Kc4 Ka4 5. Ta6†.

D: Satz: 1. ..., Kc5 2. Sc4† 1. Se2 Kc5 2. Sd4

E: Satz 1. ..., Ka4 2. Kc3 1. Se4 Ka4 2. Sc3†

F: Satz: 1. ..., c5 2. dc5: 1. Sd2 c5 2. Sc4†

G: Satz: 1. ..., f3 2. Sd7 1. Lh3 f3 2. Sg4

H: Satz: 1. ..., f4/Kd5 2. Tb5:† 1. Tbh4 Kd5 2. Td4† Kc5/Ke5 3. Tf4/Tb4

I: Satz: 1. ..., Ka5 2. Sc4† Ka4 3. b3† 1. Tb7 Ka5 2. Sc4† Ka6 3. Sd6 Ka5 4. Se4 Ka6 5. Sc5† Ka5 6. b4†.

K: Satz: 1. ..., f5/Kc6: 2. Se5/Lc4 1. Tg7! Ke4f5/Kc6: 2. Sc3†/Tg6/Lc4 1. ..., Ke6 2. Lc4†.

L: Satz: 1. ..., Sc7 2. Lc7: S- 3. Sf6† Ke7 4. Ld8†

M: Satz: 1. ..., dc: 2. Sc3† Kd4 3. Le5† 1. ..., Lc8 - 2. Le5

N: Satz: 1. ..., Sb8-/Sh8- 2. Sd7/Tf7 1. Tg5 Sf7/Sg6 2. Tf5:†/Te6:†

O: Satz: 1. ..., Sc7-/Se7- 2. De6/Dg6†. 1. b4 ab4: 2. e4† Kf4 3. Db3 4. Se6/Sg6†

P: Satz: 1. ..., b3 2. Td4†. 1. T:h6 Kb5/b3 2. b3/Th5

EINIGE HINWEISE

Jahrestagung in Trier. Wenn ich am 20.7. aus dem Urlaub zurückkomme, hoffe ich zahlreiche Anmeldungen für die Jahrestagung vorzufinden; denken Sie bitte an den Meldeschluß am 31.7.

Alle Teilnehmer, die sich bis Ende Juli angemeldet haben, werden in der ersten August-Hälfte eine schriftliche Bestätigung vom Hotel erhalten. Außerdem werde ich den Teilnehmern über TRIER-information Informationsmaterial über die Stadt Trier zusenden lassen. Nähere Hinweise für PKW- und Bahnreisende folgen im nächsten Heft.

H. - D.L.

Dr. John Niemann 75 Jahre alt. Ganz stillschweigend ist unser 2. Vorsitzender in diesem Frühjahr 75 Jahre alt geworden. Wir werden auf dieses Ereignis im nächsten Heft näher eingehen.

Erich Zepler gestorben. Nach Redaktionsschluß erhielten wir die Nachricht, daß E. Zepler einer der ganz Großen des Problemschachs, in seiner Wahlheimat England verstorben ist. Wir werden seiner im nächsten Heft ausführlich gedenken!

Einsendungen zum WCCT bitte bis 1.10.80 an den Mannschaftsführer **M. Keller, Friedrich-Spee-Str. 27, 4170 Geldern.**

Der neue Einsendetermin im **Heuäcker-Gedenkturnier** ist leider verdruckt. Es soll richtig heißen: **31.12.1980.** Wir bitten um Beachtung!

Unter dem Titel **"Schlüsselzugkomplex und die 'Sanktität' der Steine"** sandte uns **Shlomo Seider**, Haifa, folgende Stellungnahme:

"Ich möchte auf einige von Herbert Ahues in Heft 59 der SCHWALBE in seinen Turnierbesprechungen gemachte Bemerkungen eingehen. Die zwei Bemerkungen, auf die ich mich beziehe, sind:

1. 'Das Abseitsstehen der Schlüsselfigur ist zwar bedauerlich...' in der Kommentierung des Problems von E. Groß, 1. Pr. de Waarheid 1977;
2. 'Keine Thematik der Welt entschuldigt einen Schlüssel, der einen völlig abseits stehenden weißen Läufer ins Spiel bringt...' in der Kommentierung des Problems von J. Roche, 1. Pr. Thèmes 64 1977.

Und ich in meiner Unschuld war doch davon überzeugt, daß von dem Moment an, da wir mit dem Schachproblem als Kunstwerk Bekanntschaft gemacht haben, wir uns endgültig von dem Schlüsselzugkomplex, dem Erbe von Loyd und anderen, oder der 'Sanktität' der Figuren befreit haben, die in allen Phasen beteiligt sein müssen, auch wenn es klar ist, daß deswegen und wegen der technischen Schwierigkeiten der Komponist auf irgendeinen Teil des thematischen Spiels verzichten muß.

Sogar vom mathematisch-statistischen Gesichtspunkt aus wäre es schwer zu leugnen, daß in einem Graph, der die volle Länge (100%) des thematischen Spiels darstellt, der Schlüsselzug (sehr liberal gerechnet!) nicht mehr als 10% ausmacht, da er erstens nur eine Zuglänge von 1 hat (zwar eine Einleitung zum ganzen Spiel!) und zweitens die Idee des Komponisten (was das thematische Spiel betrifft) in dem zauberhaften Streit zwischen den schwarzen Verteidigungen und den weißen Antworten enthalten ist, die alle nach dem Schlüsselzug kommen (und in modernen Problemen auch vorher!). Dieser Abschnitt, m.E. 50-60% des oben genannten Graphs, ist viel wesentlicher in seinem künstlerischen Gehalt als der Abschnitt des Schlüssels oder der Drohung.

Wäre Herr Ahues damit einverstanden, daß wir, eins seiner Probleme betrachtend, uns mit gleicher Ernsthaftigkeit an den Schlüssel halten wie an das Gewebe von Linienöffnungen und -schließungen, die die Hauptbotschaft seiner Probleme sind? Hat die Art, in welcher er sein Spiel zu unserer Erkenntnis bringt, überhaupt eine sachliche künstlerische Wichtigkeit? Ist es seine Sache, ob das Problem in 5 Minuten oder einer Stunde gelöst wird? Ändert das irgendetwas an der thematischen Komplexität? Werden wir nie den Löser in den Rang eines Partners in unserer Schöpfung erheben?

Ferner: In einem Artikel im Februar-Heft 1978 der SCHWALBE hat M. Keller ein Problem von mir (1. Pr. The Problemist 1974) zitiert, und am Ende seiner schmeichelhaften Ausführungen findet sich die folgende Kritik: "... das Problem hätte mir noch besser geschmeckt mit Tb1 → b3, Lh4 → e1 und 1. Tb1 als Schlüssel." - mit der Andeutung, daß Lh4 außerhalb des Spieles ist. Wer kann dafür, daß in diesem Fall die thematische Verführung 1. Tc5? mit dem brutalen 1. ..., Th7:1 (die Dame schlagend und Schach drohend!) beantwortet wird? Hätte ich diese thematische Verführung wegen eines annehmbareren Schlüsselzugs (ich sage absichtlich nicht: "besseren" - bei mir wäre ein besserer Schlüssel ein solcher, der das darauf folgende Spiel effektiver bedient) opfern sollen? Das dürfte genügen. Meine Meinung ist einfach: Wir müssen uns von dem Schlüsselzugkomplex wie auch von der Meinung, daß die Figuren "heilig" sind und nicht frei benutzt werden können, befreien und nur für die Bereicherung unserer Ideen und ihre künstlerische Gestaltung sorgen."

(Übersetzung: Ettinger - Redaktion: H.-D. L.)

Hans Klüver, Hamburg, schickte uns folgende Zeilen unter der Überschrift **"Zitat zum 'Indischen Problem'"**:

"Über die Definition des "Indischen Problems" (Kombination Loveday) wie auch über die Zweckbegründung der Kombination bestehen immer noch von einander abweichende Auffassungen. Dazu ein bisher zuwenig beachtetes Zitat aus "Das Indische Problem" von J. Kohtz und C. Kockelkorn (1903), Fußnoten S. 45/46:

Im weiteren Verlauf unserer Entwicklungen haben wir der zweizügigen Mattführung Anderssens eine erweiterte Bedeutung verliehen, auf die wir hier ein für alle Mal aufmerksam machen wollen. Wir behalten die Benennung nämlich auch dann noch bei, wenn der erste Zug mit der Aufhebung einer Pattstellung gar nichts zu schaffen hat. Wenn nur die Wirkung dieses Zuges einzig darin besteht, den schwarzen König in die Schußlinie des Mattsteines zu drängen, ..., so ist uns dies für die Bezeichnung "Matt Anderssens" schon genügend.

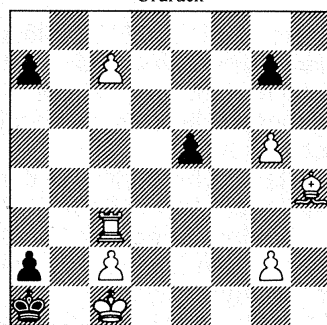
Kommentar hierzu: Der Sperrzug der Kombination Anderssen und somit auch der des Inders ist an keinen vorbestimmten Zweck gebunden. Dieser kann die Pattaufhebung sein, braucht es aber nicht. Es gibt andere Begründungen, die alle rein kompositionstechnischer Art sind. Es sollte sogar möglich sein, bisher unbekannte Gründe für die Sperrung des Kritischen Steines zu finden, besonders wenn das Märchenschach herangezogen wird (man denke an Ohneschach und Schlagzwang). Der Indische Kritikus geschieht, um mittels nachfolgender (vorübergehender oder endgültiger) Sperrung Nutzen aus solchem Manöver zu ziehen. Die Art der Nutzung gehört nicht in die Definition des Inders.

(Nach Einreichung des Artikels wurde bei einem Zusammen-
treffen in Berlin das nebenstehende Problem komponiert. Dop-
pelschlagzwang bedeutet: Wer schlagen kann, muß schlagen;
kann nicht geschlagen werden, besteht freie Zugwahl.)

1. Lg3? droht nichts (2. L:e5 3. L:g7), also muß zuerst der
wT ziehen. 1. Versuch: 1. Td(f)3? (droht 2. Lg3) e4! 2. Lg3
e:d(f)3! 3. c(g):d(f)3! - Also fortgesetzter Angriff zweiten Gra-
des (2. Versuch): 1. Tb3? e4! 2. Lg3 e3! - Also fortgesetzter
Angriff dritten Grades (Lösung): 1. Th3! bel. 2. Lg3 bel.
3. Le5 matt (vorübergehende Verstellung eines kritisch ge-
zogenen Langschrittlers).

URDRUCKE

Wolfgang Dittmann und Hemmo Axt
Urdruck



Matt in 3 Zügen - Doppel-Schlagzwang

Lösungen zu a) 2≠, b) 3≠ und n≠, c) h≠ und s≠, d) Übriges Märchenschach, e) Retroanalyt.
Probleme und Schachmathematik jeweils auf getrennten Blättern an: Bernd Schwarzkopf, Aachener
Str. 34, 4000 Düsseldorf 1. Einsendetermin 15.8.80. Bei verspätetem Erscheinen gilt eine Frist
von 6 Wochen nach Erhalt.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1980 = Henk le Grand.

Zunächst muß ich die Angaben im Februar-Heft über unseren diesjährigen Preisrichter etwas
korrigieren. Wie man mir inzwischen mitteilte, hat er die Sachbearbeiter Tätigkeit bei "Probleem-
blad" an seinen Bruder Piet abgegeben; dafür leitet er seit einiger Zeit den Problemteil von
"Schakend Nederland".

Heute steht uns geradezu eine russische Invasion ins Haus: 40% der Zweizüger stammen von
sowjetischen Autoren, unter denen ich die Autoren der Nrn. 3105 und 3106 als neue Mit-
arbeiter begrüße. Ebenfalls neu in dieser Abteilung ist E. Best, der als deutscher Wissen-
schaftler in GB tätig ist. Er hat bisher erst ein Problem in der SCHWALBE publiziert - und
das finden Sie als Preisträger in einem der letzten Dreizüger-Turniere!

Hinweise zur heutigen Serie sind kaum nötig; Klassisches ist mit Modernem gut gemischt.
Vielleicht sollte bemerkt werden, daß der Autor der 3105 Wert auf einen Zyklus legt, der
nicht leicht zu sehen ist. Viel Spaß beim Lösen - und kommentieren Sie bitte mal fleißig!
Da ich von verschiedener Seite darum gebeten wurde, die Qualitäts- und Schwierigkeits-Bewertung
der Probleme nochmals zu erklären, möchte ich dies hiermit tun (nähere Ausführungen dazu
finden sich im Februar-Heft 1975). Die **Qualität** sollten Sie in **arabischen** Ziffern zwischen 0 und 5,
abgestuft in Einheiten zu 0,5, beurteilen, wobei 0 die niedrigste, 5,0 die höchste Qualitäts-
stufe bedeutet 0 = schlecht; 1,0 = mäßig, nichts Besonderes; 2,0 = ganz gut; 3,0 = gut; 4,0 = sehr
gut; 5,0 = hervorragend, Spitzenleistung). Für die **Schwierigkeit** reichen 5 Stufen, die Sie in
römischen Zahlen angeben sollen (I = leicht; II = mäßig schwierig; III = schwierig; IV = sehr
schwierig; V = außerordentlich schwierig, kaum lösbar).

Für die Berechnung der Durchschnittsnoten müssen die Sachbearbeiter Qualitätsbenotungen,
die nicht der Abstufung in Einheiten zu 0,5 entsprechen, auf- oder abrunden (vermeiden
Sie also Noten wie 2,6 oder 3,2!); für Unlösbarkeitsreklamationen oder Falschlösungen wird
jeweils eine V bei der Schwierigkeit verrechnet.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm. Preisrichter 1980 = Milan Velimirovic
(≠ 3) Herbert Grasmann (≠ n).

Neu in dieser Abteilung begrüßen wir Nils G.G. van Dijk aus Norwegen, der unseren Lesern
sicher ein Begriff ist, und Paul Wolff aus Berlin. 3119 ist reichhaltig. 3120 ist trotz der Angabe
"nach A. Kraemer" ein echter Junker - der Löser weiß (oder wird es bald merken), daß man
bei ihm immer auf Überraschungen gefaßt sein muß. 3121 und 22 beabsichtigen, alten Themen
neue Seiten abzugewinnen. Die Mehrzüger gehören zu verschiedenen Stilrichtungen.

Märchenschach

Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = A. Tüngler, Preisrichter 1980 = Dr. Hans Peter Rehm (s≠),
Dr. Laszlo Lindner (h≠).

Übriges Märchenschach: Bearbeiter = H. Gruber, Preisrichter 1980 = Hanspeter Suwe.

In den ersten drei Selbstmatts dürfen Sie Varianten suchen. Dabei kommt es beim ersten
Dreier auf reziprokes Spiel an, während L.M. eine versteckte Drohung zeigt. Ob die Lang-
zügigen korrekt bleiben? Die Prüfer wollen das nicht so ganz glauben!

Goumondy kommt mit einem gerade durch ein Kompositionsturnier modern gewordenen Thema.
Zweimal ließen sich die Ideen der Verfasser nur mittels Zeroposition darstellen. Der Inhalt
rechtfertigt m.E. aber dieses Vorgehen. Die Kurzsätze in Hoffmans Stück fallen gleich ins
Auge. Und trotzdem soll es jeweils erst im dritten Zug klappen! Zuletzt gibt es dann noch
drei Probleme zum Knobeln. Viel Spaß dabei!

Zum "Übrigen Märchenschach":

Bei KHA sollte man nicht nur den Satz, sondern auch die Verführungen betrachten. Volcanic
CIRCE läuft wie CIRCE ab mit dem einen Unterschied, daß ein Stein der auf seinem
Ursprungsfeld geschlagen wird, nicht vom Brett verschwindet, sondern "unter" den schlagenden
Stein auf sein Ursprungsfeld kommt und dort (genau) solange unsichtbar und wirksam ist,
bis der "obere" Stein wegzieht.

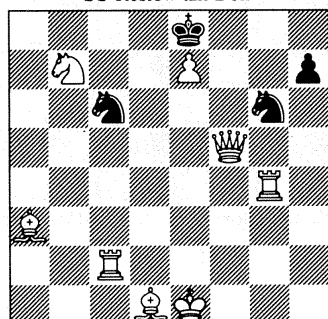
Seien Sie von der Barteilei nicht schockiert - es reicht, wenn ich es bin! Durch diese Aufgabe wird jedenfalls der geheimnisvolle Läuferdiebstahl in sämtlichen Augsburger Schachklubs, Kaffehäusern usw. restlos aufgeklärt?!? Der Wesirkönig zieht einschrittig auf (1:0)-Koordinaten (von h1 also nach g1 und h2), das Zebra ist ein (2:3)-Springer.

Beim Mehrwertschach muß Schwarz den Zug mit dem höchsten Mehrwert (MW) ausführen; bei mehreren Zügen mit gleichem MW hat er freie Wahl. MW-Züge sind: Schachgebot, Schlagfall, Rochade, Bauernumwandlung, Bauern Doppelschritt je 1 MW; E.p.-Schlag, Doppelschach je 2 MW.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Launiger. Preisrichter 1980: Nikita M. Plaksin und Alexander A. Kisljak.

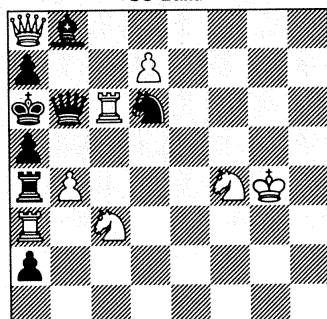
Starker Andrang aus der Sowjetunion diesmal - aber die Zusammensetzung der heutigen Serie spiegelt die Verhältnisse in meiner Urdruckmappe wieder. Der Einzüger ist ein weiterer Beitrag zum Frolkin-Thema. Einer Empfehlung von WK. folgend, habe ich bei dem von LB eingesandten neuen Lastmover-Rekord den Namen des Autors der bisherigen Rekordstellung hinzugefügt, da die Stellungsveränderung nur geringfügig ist. Die beiden Neulinge R. Boltje und B. Gerull haben mit HG zusammen ein feines mathematisches Netz gesponnen. Wer läßt sich einfangen? Die Stellungswiederholungsregel ist hier natürlich außer Kraft; das Feld f1 darf auch zwischendurch - also nicht erst im letzten Zug - betreten werden. Ich hoffe, daß der Setzer diesmal nichts gegen den im Februar-Heft abhandengekommen 'Harem' hat. Viel Spaß beim Lösen - und sehr viel Spaß beim **Kommentieren!**

Nr. 3104 Michail Gorislawskij
SU-Rostow am Don



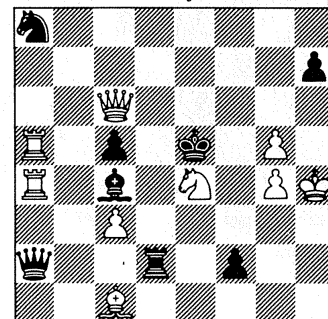
Matt in 2 Zügen (8 + 4)

Nr. 3105 Viktor J. Lukjanow
SU-Baku



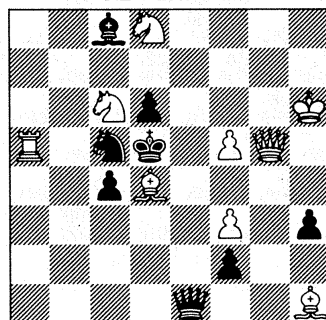
Matt in 2 Zügen (8 + 8)

Nr. 3106 W.A. Turowerow
SU-Nischnij Tschir



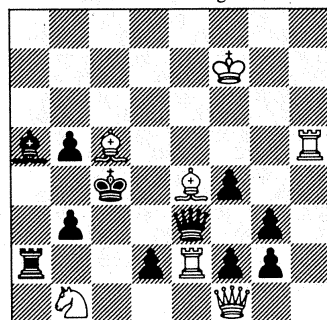
Matt in 2 Zügen (9 + 8)

Nr. 3107 Allard P. Eerkes
NL-Wildervank



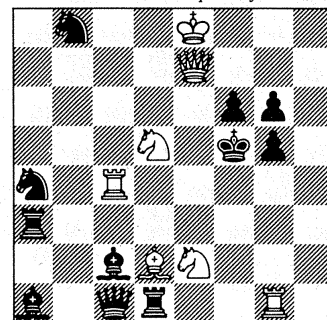
Matt in 2 Zügen (9 + 8)

Nr. 3108 Willem Hoek
NL-Den Haag



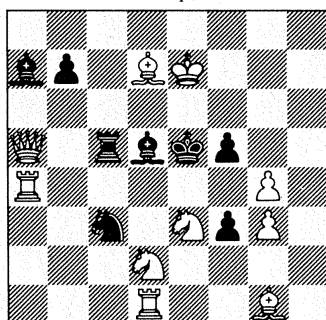
Matt in 2 Zügen (7 + 11)

Nr. 3109 Eike Best
GB-Newcastle upon Tyne



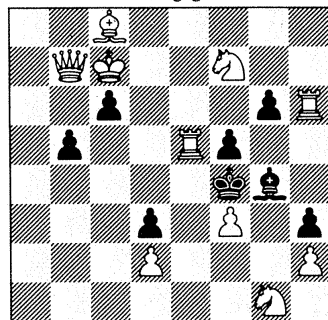
Matt in 2 Zügen (7 + 11)

Nr. 3110 Fritz Karge
Kierspe



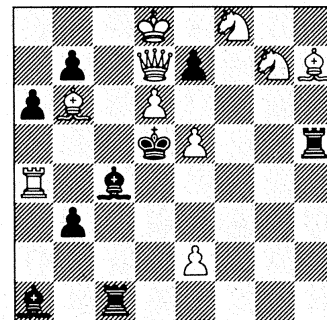
Matt in 2 Zügen (10 + 8)

Nr. 3111 Jurij M. Antonow
SU-Wolgograd



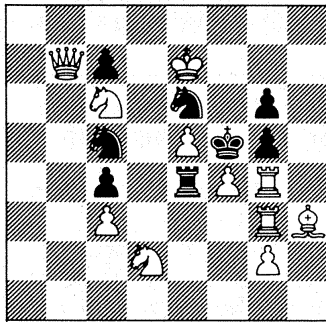
Matt in 2 Zügen (10 + 8)

Nr. 3112 Michael Keller
Geldern



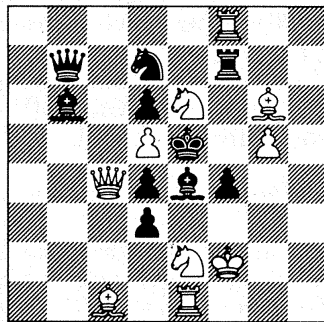
Matt in 2 Zügen (10 + 9)

Nr 3113 **Jurij A. Suschkow**
SU-Leningrad



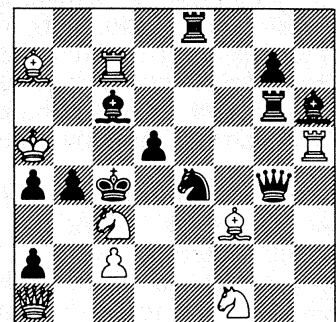
Matt in 2 Zügen (11 + 8)

Nr. 3114 **Efrén Petite**
E-Oviedo



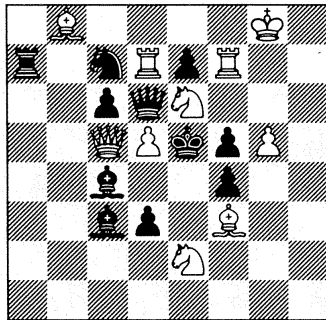
Matt in 2 Zügen (10 + 10)

Nr. 3115 **Dieter Berlin**
Hannover



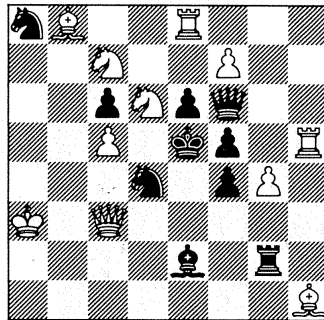
Matt in 2 Zügen (9 + 12)

Nr 3116 **Jan Hannelius**
SF-Kangasala



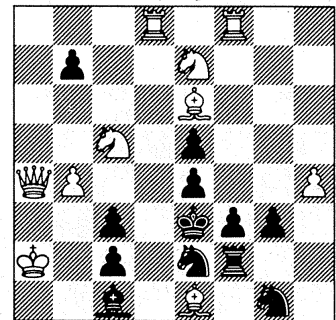
Matt in 2 Zügen (10 + 11)

Nr. 3117 **Herbert Ahues**
Bremen



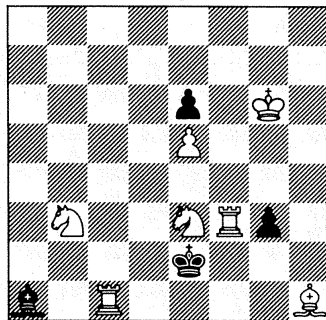
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 3118 **Wladimir A. Erochin**
SU-Leningrad



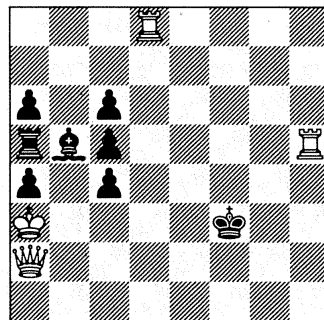
Matt in 2 Zügen (10 + 12)

Nr 3119 **Nils G.G. van Dijk**
N-Bergen



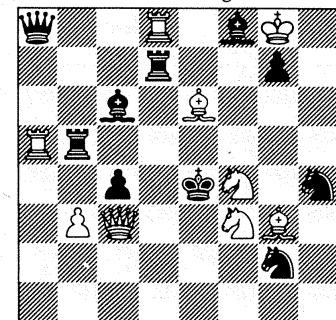
Matt in 3 Zügen (7 + 4)

Nr. 3120 **Karl Junker**
Neuenrade



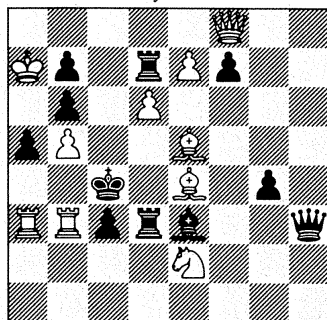
Matt in 3 Zügen (4 + 8)

Nr. 3121 **Reinhard Fiebig**
Hohndorf/Erzgeb



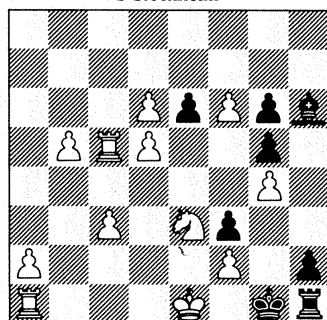
Matt in 3 Zügen (9 + 10)

Nr 3122 **Baldur Kozdon**
Bayreuth



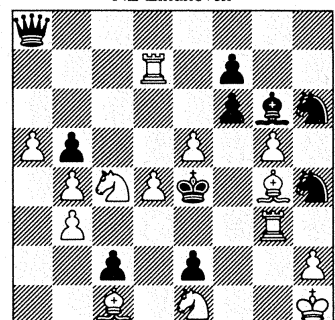
Matt in 3 Zügen (10 + 11)

Nr. 3123 **Herbert Hultberg**
S-Stockholm



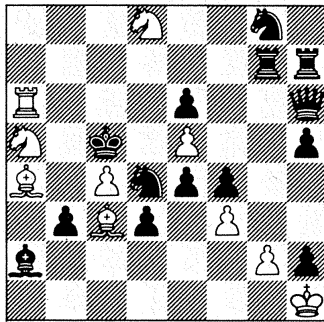
Matt in 4 Zügen (12 + 8)

Nr. 3124 **Gerard Smits**
NL-Eindhoven



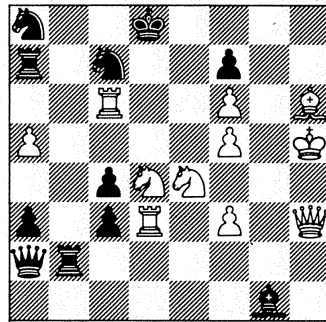
Matt in 4 Zügen (14 + 10)

Nr. 3125 Bernhard Schauer
Gummersbach



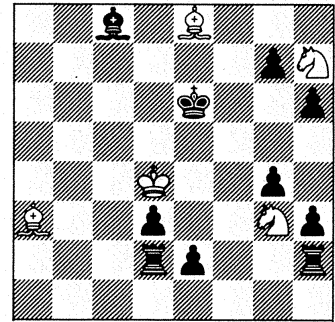
Matt in 9 Zügen (10 + 14)

Nr. 3126 Paul Wolff
Berlin



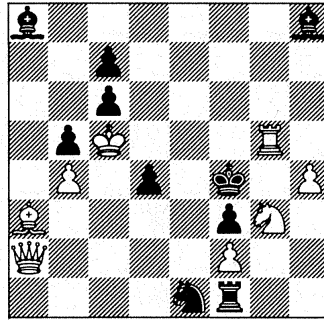
Matt in 9 Zügen (11 + 11)

Nr. 3127 Nils G.G. van Dijk
N-Bergen



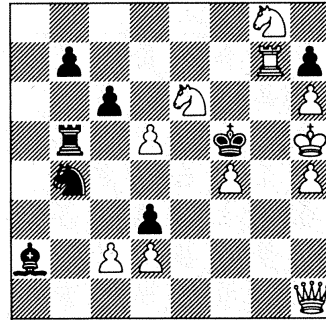
Matt in 11 Zügen (5 + 10)

Nr. 3128 Baruch Lender
IL-Afula



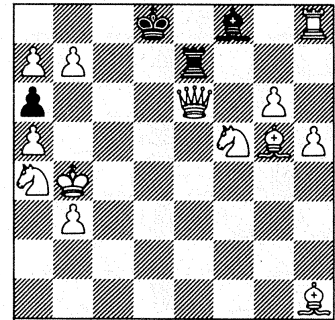
Selbstmatt in 3 Zügen (8 + 10)

Nr. 3129 Leonid Makaronez
SU-Lwow



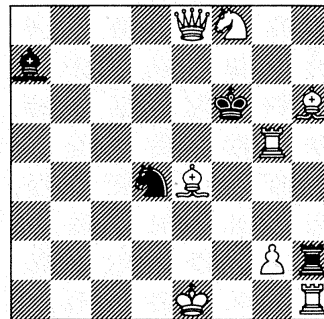
Selbstmatt in 3 Zügen (11 + 8)

Nr. 3130 Zdenek Libis
CS-Lysice



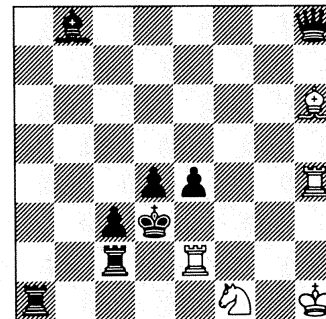
Selbstmatt in 7 Zügen (13 + 4)

Nr. 3131 Hanspeter Suwe
Norderstedt



Selbstmatt in 8 Zügen (8 + 4)

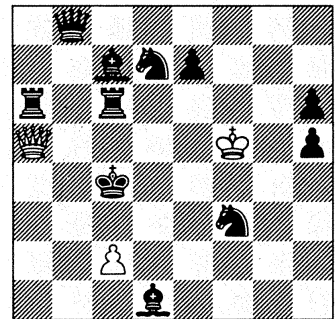
Nr. 3132 Claude Goumondy
F-Paris



Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 8)

- a) Bild
b) wTh4 nach c1

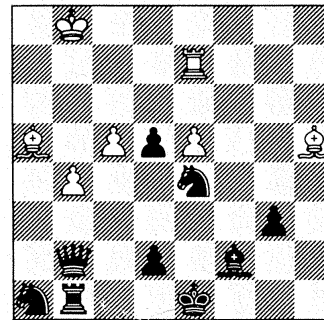
Nr. 3133 Jurij Fokin
SU-Leningrad



Hilfsmatt in 2 Zügen (3/4 + 11)

- Zeroposition
a) + wTf8
b) + wLh7

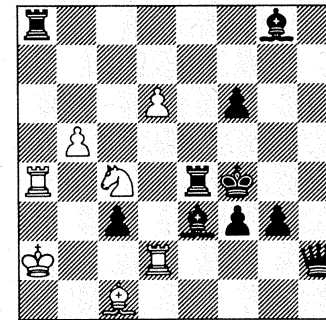
Nr. 3134 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 9)

- a) Bild
b) sLf2 nach f1

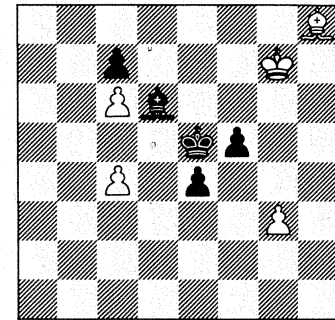
Nr. 3135 Manne Persson
S-Mora



Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 10)

- a) Bild
b) sBf3 nach f5

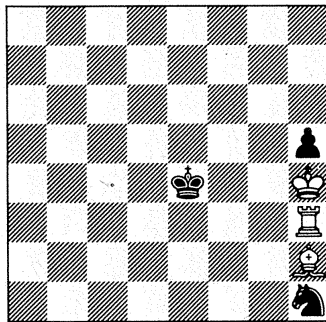
Nr. 3136 Peter Hoffmann
Vienenburg



Hilfsmatt in 3 Zügen* (5 + 5)

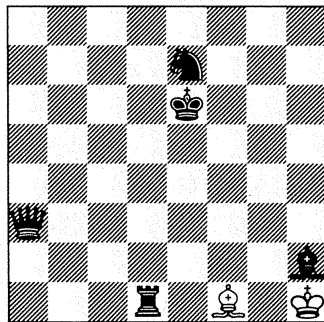
- a) Bild
b) sBf5 nach e6

Nr. 3137 Philipp Herd
St. Ilgen



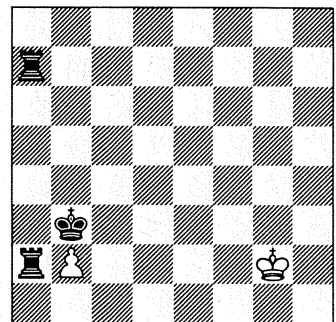
Hilfsmatt in 4 Zügen* (3 + 3)

Nr. 3138 Hilmar Ebert
Münster



Hilfsmatt in 5 Zügen (2 + 5)

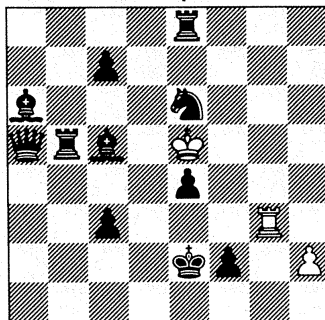
Nr. 3139 Günter Büsing
München



Hilfsmatt in 6 Zügen (2 + 3)

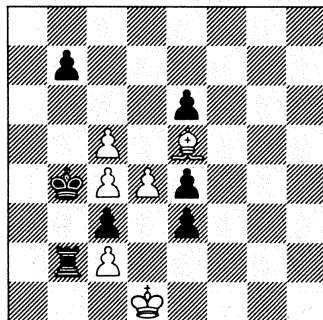
Zeroposition
a) sTa2 nach a4
b) alles 1 Reihe nach rechts

Nr. 3140 Attila Benedek
H-Budapest



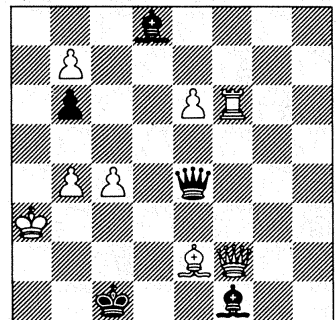
Serienzughilfsmatt in 8 Zügen (3 + 11)
a) Bild b) sK→h5

Nr. 3141 Bernd Schwarzkopf
Düsseldorf



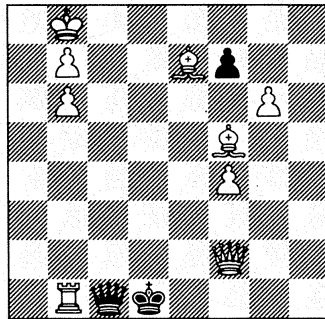
Serienzughilfsmatt in 26 Zügen (6 + 7)

Nr. 3142 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



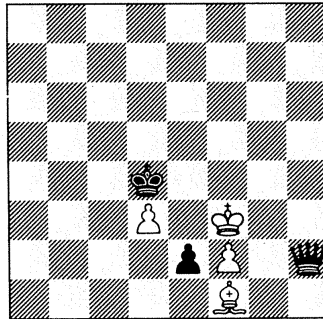
Selbstmatt in 3 Zügen* (8 + 5)
Längstzüger

Nr. 3143 Krassimir Gandew
BG-Sofia



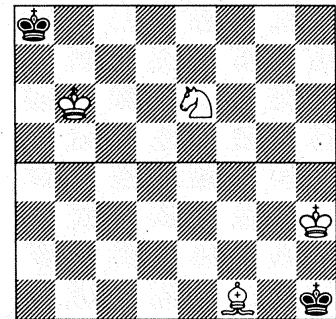
Selbstmatt in 5 Zügen (9 + 3)
CIRCE

Nr. 3144 Stefan Klebes
Pforzheim



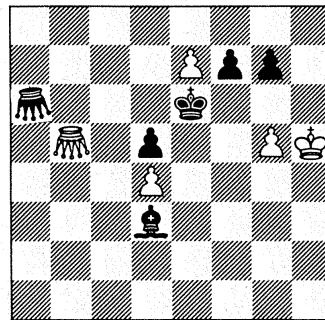
Hilfsmatt in 5 Zügen (4 + 3)
Volcanic CIRCE

Nr. 3145 Reto List
CH-Arlesheim



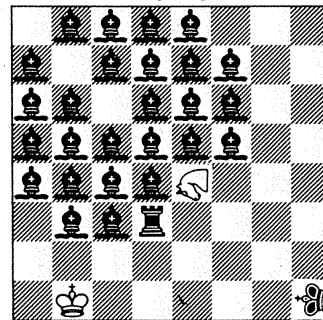
Serienzughilfsmatt in 11 Zügen* 2x (2 + 1)
One-way-chess für Schwarz
Jeweils ganzes 8x8-Brett

Nr. 3146 Bernd Schwarzkopf
Düsseldorf



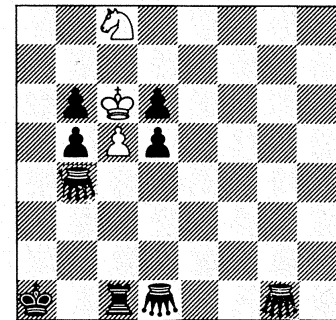
Hilfsmatt in 6 Zügen (5 + 6)
Grashüpfer a6, b5

Nr. 3147 Elmar & Erich Bartel
Augsburg



Serienzugmatt in 28 Zügen (2 + 28)
Zebra e4, Wesirkönig h1

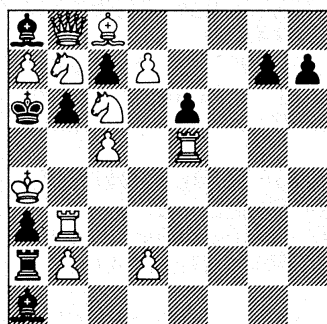
Nr. 3148 Jörg Kuhlmann
Köln



Selbstmatt in 9 Zügen (3 + 9)
Mehrwertschach
Grashüpfer b4, d1, g1

Nr. 3149 Andrej Frolkin

SU-Kiew



Matt in 1 Zug

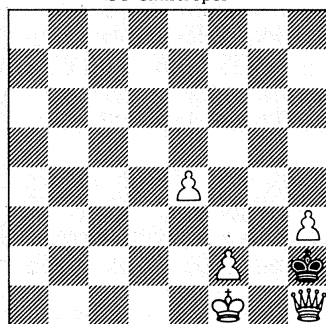
(12 + 10)

Nr 3150

B. Pavlović u.

Leonid Borodatow

SU-Simferopol



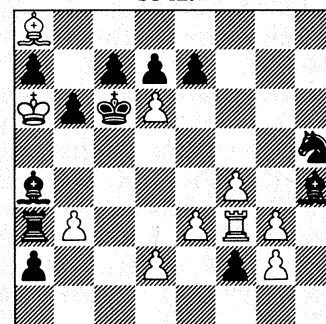
Welches war der letzte Zug?

(5 + 1)

Nr. 3151

Andrej Frolkin

SU-Kiew



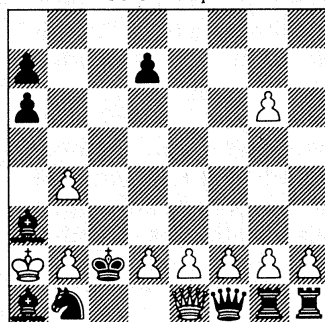
Welches waren die letzten 3 Züge von Schwarz?

(10 + 12)

Nr. 3152

Leonid Borodatow

SU-Simferopol



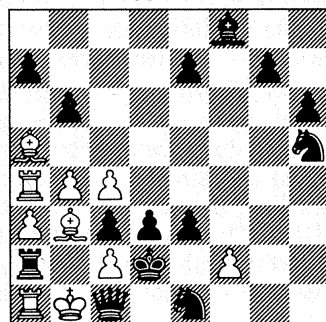
Löse die Stellung auf!

(10 + 10)

Nr 3153

Andrej Frolkin

SU-Kiew



Löse die Stellung auf!

(10 + 14)

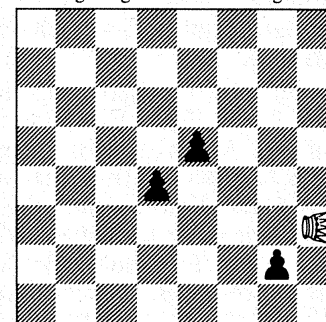
Nr. 3154

Robert Boltje,

Burkhard Gerull u.

Hans Gruber

Augsburg/Adelsried/Bohingen



Equihopper h3

(1 + 3)

Weiß zieht nach f1 in

a) 1 b) 2 c) 3 d) 4 e) 2n f) 2n + 1 Serienzügen. Wieviele verschiedene Zugfolgen?

Nr. 3155 Werner Frangen, Karlsruhe

Füge zur weißen Dame b2 9 weiße und 9 schwarze Damen so hinzu, daß keine Dame eine gegnerische angreift.

LÖSUNGEN AUS HEFT 59, OKTOBER 1979

Zweizüger Nr. 2877 - 94 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

2877 (J. Szöghy). Geplant: a) 1. Dd3! Kf4 2. Df5, b) 1. d6! Ke6 2. Df5, c) 1. d7! Ke6 2. Dd6. Dieser "Dreisprung Bereitstellung, Zuwachs und Wechsel" (FH) läßt sich aber ab b) prosaisch umgehen (= NL): b) 1. Kg5! 2. f4, wonach in c) natürlich 1. f4#, aber auch 1. f3, Kg6 oder Dc4 möglich ist (insgesamt 6+6 P.). Eine interessante Frage stellten DrED und der LSB (=Lösungssachbearbeiter): Was wäre, wenn b) nebenlösig wäre, aber in c) keine Fortsetzungslösung zur NL von b) existiert? Würde dann die NL in b) nur als Verführung gelten oder bedürfte es dazu einer Zusatzforderung? Stellungnahmen dazu sind erbeten. Die Löser, die der Autorintention folgten, werteten mit: **2,2/1-II/6**.

2878 (E. Petite). Nur 5 Löser stellten fest, daß es hier 11 Lösungen, nämlich 10 vom Autor geplante und die NL 1. Tc5† gibt. 26 Löser gaben 1. Tc5† als eine der Autorlösungen an, obwohl dieser Zug nicht nur durch das Schachgebot, sondern auch durch den folgenden Mattdual aus dem Rahmen fällt, und ließen dafür eine (oder auch mehr) der folgenden Lösungen aus: 1. Td3! Td4! Tee3! Te2! Tel! Sb4! Sc5! Ld4! Lg3! Lh4! - Nur die Verstellungslösungen wirken originell; der Rest erweckt den Eindruck kultivierter NL (SD). Es sollte nur Lösungen mit Batteriematts geben. Fluchtgabe ist zu wenig. Besonders armselig sind die Lösungen 1. Lg3 und Lh4 (HZc). DrED meinte, "derartige Aufgaben sollten separat unter sich verglichen werden". Aber in welche Abteilung sollte man sie stecken? (HDL) HHS schließlich fragt provozierend: "Krieg' ich dafür 20 Punkte...?!" "Nein, 10!" (LSB). Die Wertung war sehr disparat (1,5 bis 4!): **2,5/1-II/8**, wobei Bewertungen der Löser, die 1. Tc5† miteinbezogen, nicht ausgeschieden wurden!

2879 (V. Lider). 1. Da2! (2. Da4) Sd2/Sd4/Sc5/Lb4:/Lb6 2. De6/Dc4/Dd5/Da6/Da8. 5 Linienöffnungen ("passages") für die wD in Meredithform. Ist das ein Task? (HDL). - Meisterliche Dualvermeidung nach Linienöffnungen (SD, ähnlich HZc). Feine Darstellung mit einem guten Schlüssel und luftigem Spiel der wD (DrED). Hinterstellung zweier Figuren - ein recht prägnantes Meredithvorhaben (FHo). Schöne Verführungen (RK), auf die auch einige hereinfielen (HDL). Sehr schön (GM). Gar nicht so leicht (WaM). (**2,7/II/9+3F**).

- 2880** (O. Wielgos). a) 1. Th6? (2. Te6) Tc6 2. Sc6: (1. ..., Td6!). 1. Th4! (2. Te4) Tc4/Td4 2. Sd3/Sc6. b) 1. Th4? Td4! 1. Th6! Gutes Halbfesselungsschema, in dem der Lg8 aus optischen Gründen besser auf f7 stünde (HZc). Ungelenke Türme - elegante Präsentation: Halbfessel in Reinkultur (FHo). Schönes Problem, aber billiger Mehrling (WaM). (2,7/I-II/7).
- 2881** (H. Gockel). a) 1. Ta5? Tb5! 1. Tc3? Tc4! 1. Td3! b) 1. Td3? Tb2! 1. Lc5! Leider hat der Autor auch diesmal Probleme mit der Korrektheit, denn nach 1. ..., Tb8 gibt es in beiden Versionen **Duale** bzw. **Triale** (2. Th4, Ld4, Tb8:) (je 1 P.), die die "Schwarzer-Siegfried"-Strategie wertlos machen. (2,5/II/8).
- 2882** (D. Shire). 4. Reinfälle gab es auf 1. De4? (2. Dd4:) Lf2, Le5/Sc6/Sb3/Dg7, Dh8/Dd5 2. Tc3/Dc6:/ab/De6/Dd3 u. Dc2 (1. ..., Dg4!). 1. e4!! (2. Dc2) de/d3/Kd3/Lf2, Le1 2. De4!/Sb6/Se5/Dg8:. Subtil gebauter 13-Steiner! Apart und vigilant (FHo). Die Lösung dieses Effektstückes hält allerlei Überraschungen bereit (SD). Sehr schöner Schlüssel (RK). Gutes Abspeilquartett (WaM). (2,7/III/7+6F!).
- 2883** (G. Maleika). 1. Td4? (2. Tg~) Db2/Da1: 2. Tg2/Ta3 (1. ..., Da2!). 1. Td2? Db2/Da2 2. Tc3/Ta3 (1. ..., Da1:!). 1. Ta6? (2. Tg~ u. Ta8) Db2/Da1:/Da2 2. Ta8/Tc3/Tg2 (1. ..., ba!). 1. Tc3? (2. Td~) Db2/Da1: 2. Td2/Ta6 (1. ..., Da2!). 1. Tg2? Db2/Da2 2. Td4/Ta6 (1. ..., Da1:!). 1. Ta3! (2. Td~ u. 2. Ta8) Db2/Da1:/Da2 2. Ta8/Td4/Td2. Der gesamte Inhalt dieses Problems wurde praktisch von keinem Löser erkannt, da keiner alle Verführungen sah. Gegenüber 1. Td4? und Td2? bringt 1. Ta6? einen Drohwuchs so daß keine der drei Damenparaden mehr ausreicht, aber Weiß hat den angreifenden T einem Schlagfall ausgesetzt, so daß Schwarz sich ein Fluchtfeld verschaffen kann (diese Widerlegung wurde übrigens mehrfach als zu "brutal" getadelt). Mit 1. Tc3? und Tg2? sowie 1. Ta3! folgt dann eine zweite Serie von Angriffen, wieder mit Drohwuchs in der Lösung. Resultat: Vierphasenmattwechsel nach 1. ..., Da1: und 1. ..., Da2, Fünfphasenmattwechsel nach 1. ..., Db2 (nach 1. Ta6?! und 1. Ta3! sind hier die Matts gleich); insgesamt treten jedoch nur sieben verschiedene Matts auf, da noch sechs Paradenwechsel vorhanden sind. Da der einzige Löser, der einen dem Inhalt einigermaßen adäquaten Kommentar abgab ("Die Akribie, die der Komponist bei dieser Schöpfung aufwandte, fordert er auch in hohem Maße vom Löser.!!") und das Stück (mit 3,0) als zweitbestes einreichte, leider auf 1. Tg2? hereinfiel (weitere 3 Reinfälle gab's auf 1. Td4? und Td2?), muß ich mich auf einen Löserkommentar beschränken: "Löserfalle!" (WaM). Die Wertung 2,35/III/7 ist für meine Begriffe unangemessen niedrig (HDL).
- 2884** (R. List). Satz: 1. ..., Se~/Sd~ 2. Sg4:(A)/Se4(B). 1. Da6? Zzw. f4/ Se~/T8~/Te~ 2. Se4(B)/Tf7(C)/Dd6:/Sg8 (1. ..., Sc6!). 1. Da1! f4/Sd~/T8~/Te~ 2. Sg4: (A)/Tf7(C)/De5:/Sg8. Von den Satzszügen der sSS bleibt in Verführung und Lösung je nur ein Abzug möglich, auf den nun beide Male das neue Matt 2. Tf7 erfolgt, die Satzmate tauchen dafür in Verführung und Lösung alternativ nach 1. ..., f4 wieder auf; zusätzlich erfolgt ein Mattwechsel nach Horizontalzug des sT (HDL). Ein Quasi-Ruchlis in sehr pikanter Form! Auf diesem Niveau vor allem von Rudenko vielfach geboten (FHo). Gute und fein begründete Entwicklung (DrED). Matt- und Paradenwechsel in löserfreundlichem Gewand (SD). Einprägsames Zugzwangsschema mit guter Verführung (HZc). Hübsch und inhaltsreich (DrHAu). Zyklische Mattpermutation (JT). (2,6/II/10+1F).
- 2885** (H. Hermanson). Satz: 1. ..., Td5:/Ld3 2. Ld5:/Ld3:. 1. Ke1! (2. Dd4) Td5:/Ld3/De4:†/De5/Dh8/Td2: 2. Dd5:/Dd3:/Le3/Ld6/Lf8/Sd2:. Sehr guter (DrHAu), überraschender Schlüssel mit drei hübschen Abzügen des Lc5 (HZc). Origineller Wechsel der Fesselungslinien mit hübschem Nebengeplänkel (SD). Zweimal Matt- im Fesselwechsel, ferner Kreuzschach und Oppositionsspiel (FHo). (3,05/III/10+2F).
- 2886** (M. Schneider). 1. f5? (2. De6) c4 2. Tb5 (1. ..., Lc6! 2. Dd3:?). 1. fe? (2. Dd6) Lc6! (2. Dc4?). 1. Kb5? (2. Tc5:) Lc6† 2. Dc6:, 1. ..., Dcl: 2. e4 (1. ..., c4! 2. Tb5?). 1. Le5:? (2. Dd6) Lc6 2. Dc4 (1. ..., Lf8!). 1. Sf8! (2. De6) Lc6 2. Dd3:, 1. ..., c4/Dh3 2. Tb5/e4. Zuerst pariert 1. ..., Lc6 zweimal wegen verschieden begründeter schädlicher Linienöffnung für den Th4, dann erfolgt nach 1. ..., Lc6 ein Dreiphasenmattwechsel. Die meisten Löser sahen nur den Dreiphasenmattwechsel oder verstanden die Aufgabe garnicht (HDL). (2,5/III/7+4F!).
- 2887** (H. Ahues). a) 1. Sh4? Lc4! 1. Se5! (2. Sf3) Lc4/Tc4 2. Sc6/Dd7. b) 1. Se5? Tc4! 1. Sh4! Lc4/Tc4 2. Lc5/Td5. Schwarz Grimshaw, Thema A, Mattwechsel u. thematische Verführungen (Autor). Treffsicher und übersichtlich (FHo). Gelungene Zwillingsthematik (JB). Gut, wenn auch nicht perfekt (RL). Die Ausgangsvorlage gefällt mir besser und stellt m.E. die Souveränität der 2887 stark in Frage (SD). (2,85/III/7+1U). Zu b) gab es bemerkenswerterweise 3 Fehllösungen (mit 1. Lc4? und 1. Sh2?) sowie eine weitere Unlösbarkeitsreklamation.
- 2888** (E. Groß). 1. Le4? Le4:/Te4: 2. Df4:/Tg6 (1. ..., hgl!). 1. De4? Le4:/Te4: 2. Lf4:/Sf5 (1. ..., Se3!). 1. Da7! Sc4/Sd3 2. Lf4:/Sf5 (1. ..., Lg~ 2. Dh7). Das ist ein auf drei Phasen verteilter "Ruchlis", wobei in den beiden Verführungen Mattwechsel nach dem Nowotny auf e4 erfolgt, während in der Lösung der Paradenwechsel (mit 2 Bivalves) stattfindet (HDL). - Feine Verführungen und imponierende Drohrückkehr in souveränem Stil (SD). Überraschende Vielfalt (RL). Gefällt mir von den Zweizügern am besten (JT). Sonst erkannte keiner den thematischen Inhalt! (2,8/III/8+2F).
- 2889** (F. Karge). Der Autor ist vom Pech verfolgt: Kurz vor der Fahnenkorrektur sandte er mir eine Verbesserung, die einige kleine Änderungen in dem schon gesetzten Diagramm notwendig machten. Leider entstand dabei auf a3 ein S zu viel! Und das bedeutete: **unlösbar!**

Ohne den Sa3 scheint 1. d4!? (2. Sc3) geradezu auf der Hand zu liegen: cd e.p./ed e.p./Dd4:/Tb~/Tg3 2. Sc7/Lc6/Sd4:/Dc4:/Tc5 (aber 1. ..., Df3!!). Zum Ziel führt nur 1. Dd3!! (2. Dd7) mit den neuen Abspielen 1. ..., De6:/Td5/Tc5 2. Sc3/Dd5:/Tc5: usw. Pape-Thema in der Verführung, doppeltes D-Opfer in der Lösung. - Von den Lösern, die erkannten, daß der Sa3 zu viel an Bord war, fielen immerhin noch 7 (!) auf 1. d4? herein, einer reklamierte Unlösbarkeit, da 1. d4!? an 1. ..., Df3! scheiterte! Von den wenigen, die die richtige Lösung fanden, stammen die Kommentare: Selbst ohne Druckfehler müßte man aufpassen, daß man nicht ins Fettöpfchen tritt (RL). Prachtzug! (DrHAu) Die e.p.-Provokation liegt näher als das "normale" Schlagangebot (SD). (3,25/IV/4+8F!).

2890 (P. Hoffmann). 1. Lg5! (2. c8D) Kc6:/Kc8/Ke8/Ke6 2. La4/Df5:/Sf6/Sc5. 1. Lh4? Kc8! Sternflucht mit 4 Selbstfesseln - ein anschaulicher Task (FHo). Mit Fesselungen gewürzte Sternflucht (HZc). Die satzmattlosen K-Fluchten werden durch die imponierende Harmonie der Lösungsmatts vergessen gemacht (SD). Großartig (JB). Gute Leistung (DrED). Sehr schön (JT). Einzigartig! (DrHAu). Glänzend (WaM). (2,8/II/9).

2891 (S. Dittrich). 1. Db4? (2. Db2) Dc3:/Lc3: 2. Sc4/Td4 (1. ..., La4!). 1. Df4? (2. Df2) Tee3:/The3: 2. Se4/Sf3 (1. ..., Lb5!). 1. De5! (2. Td4/Se4) Dc4/Th4 2. Sc4/Sf3. Paradenwechsel durch Wechsel von der Nietvelt- zur Nowotny-Nutzung (Autor). - Wirklich bemerkenswert (DrED). Normalerweise fällt einem ein Nowotny sofort ins Auge, aber hier ... (RL). Komplizierter Mechanismus (FHo), der darauf hinweist, daß es in der Verführung 1. Df4? nach 1. ..., Tf6 bzw. Th2: Duale gibt). (2,7/II-III/8+2F).

2892 (A. Piatesi). 1. Dd2? (2. Sf6) Dd4:/Td4: 2. Sb6/c4(Sc3?) (1. ..., Sd3!). 1. Dg4! (2. Sf6) Dd4:/Td4:/Sd4: 2. Dd7:/Sc3/Se7. Gut erfundener Schädigungswechsel (FHo). Viele Verführungen (RK). Schöne, originelle Mattwechsel. Daß in der Lösung Lh3 überflüssig ist, scheint unvermeidlich zu sein (HZc). Vordergründige Verführung und subtile Lösung bilden ein gelungenes Mattwechsel-Arrangement (SD). (2,8/II-III/9+2F).

2893 (D. Hanslik). Geplant: 1. Lf5:? (2. Te4) Lc4:(A)/Sg3(B)/dc(C)/Dg7:Te1 2. Sc5:/Df6:/Dc7/De6:/Sf3 (1. ..., Lb1!). 1. Lg2! (2. Td5:) Lc4:(B)/Sg3(C)/dc(A)/Da8:Tf3 und den gleichen Matts wie nach 1. Lf5:?. Dabei ergibt sich ein zyklisch Motivwechsel zwischen den Motiven A = Schlag der Drohfigur, B = Deckung, C = Entfesselung, zusätzlich Paradenwechsel in zwei Abspielen. Leider **nebenlöslich** durch 1. Sf5:! - Einzige Kommentare zur Autorabsicht: Etwas aufwendige Motivwechsel (HZc) in etwas fülliger Bauweise (FHo). (2,4/III/7+4F!).

2894 (Schamile Ade Dasni u. Sch. Suchitaschwili). Satz: 1. ..., d3/e4 2. Dd3:/Tf5. 1. Dd3? (2. e4) Le2! 1. Tf5? (2. Sf4) hg! 1. Sc6! (2. Sb4) d3/e4 2. e4/Sf4. Mehrfacher Funktionswechsel: Satzmatts werden Verführungsschlüssel, Verführungsdrohungen werden reelle Variantenmatts (FHo, der diesen Zusammenhang als einziger erkannte). Linienöffnungen im Satzspiel stehen Deckungsverluste in der Lösung gegenüber (SD). Leider gibt es die NL 1. Ld7:!. (2,7/III/7+1F).

Gesamturteile: Die beste und ausgeglichene 2½ Parade seit langem, wobei 2888 den Troß anführt, 83 (wurde falsch gelöst! HDL). 85. 86. 94 mit angemessenem Sicherheitsabstand folgen (SD). Das Reichen war diesmal besonders schwierig. Keine überragende Aufgabe, aber viele recht gute Stücke. Nach meinem Geschmack am besten 2892, gefolgt von 91 (falsch gelöst!). 85. 84. 87 und 88 (ebenfalls falsch gelöst!) (HZc). Von den 18 Aufgaben verdienen mehr als die Hälfte eine 3. Auch die anderen stellen guten Durchschnitt dar. Das alles entspricht dem "Schwalbe"-Niveau, und man kann nur wünschen, daß es so weiter geht (DrED). Erstaunlich schöne Probleme (DrHAu). Interessant noch, daß nur 4 Aufgaben (2877.80. 81. 90) keine "Falschlösungen" provozierten. Daß besonders oft thematische Fehlversuche von den Lösern zu Lösungen "erkoren" wurden, wird die Autoren freuen. Die einheitlichste Bewertung fand 2885 (9 mal die "3", 1 mal "3,5"). (HDL)

Drei- und Mehrzüger Nr. 2 895 - 2 903 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

2895 (P. Sickinger und M. Zucker). Die drei Mattfelder d3, f3, g2 des Siersrössels Sc2 werden durch Ablenken der Bewacher Sf2, h2, Lh3 erobert, wozu sich die weiße Dame just auf dem dreifach gedeckten Feld opfert: 1. Dg4! (dr. 2. Sd4+) Sfg4:/Shg4:/Lg4: 2. Sb4+/Se3+. "Attraktiver (eleganter, wunderschöner) Schlüsselzug" (JB, FSch, RK). "Hübsches Schema ..., die Existenzberechtigung kann nur geklärt werden, wenn man die vorherige Verwendung des Schemas genau kennt" (HZj). Die Autoren selbst verweisen auf eine Aufgabe von Th. Siers (Ka2, Te2, La3, b5, Sb2; Kc1, Le1, Sf3, f5, Bc2. ≠ 3. 1. La6!), Rösselsprünge im Schachproblem 1948. Das Ziel war es wohl, die Einleitung zu "pfeffern". 1. De3, Db5 o.ä.? Lf5!. (2,7/II.)

2896 (B. Kozdon). 1. La3 (Zugzwang) Sc3/Sb4/Sc1 2. Dc5/Tb4:/Kb5 "Verbindung von Schlaginder und Turton, differenziert durch den Rappen a2" (RL). Den doppelzweckigen Schlüssel fand DrED "zu wenig mysteriös" und bemerkt noch dazu "die Widmung ist schon ein Tip" - womit er recht hat, denn Klüver propagiert neuerdings strategische Aufgaben mit mangelnder Zweckökonomie (Heft 61, S. 8, Nachlese). (2,7/II.)

2897 (N.A. Macleod). Das dreifach gedeckte Feld e6 wird in 3 Varianten verschiedenartig erobert: 1. De6:†! Se6:/Le6:/Te6: 2. Sf3:/Sc4/Se4. Das erwartete allgemeine Naserümpfen über den unkonventionellen Schlüssel blieb aus. Die Kommentare reichen von "Warum nicht auch mal so" (FSch) bis zu "Respektabel, wenn man über den Schlüssel hinwegsieht" (WM). HH verweist auf den Klassiker von K. Harder, FIDE-Turnier 1926, I. Preis: Ka8, Da5, Te6, Th4, Lf1, Se2, Sc5, Bf4, h3; Kf3, Td7, Lh8, Sb8, f5, Ba6, b7, e3, e4, f2, g3, h6, h7 (≠3). 1. Da4

Td4/Ld4/Sd4 2. De8/Dc2/Tg4 und meint, daß der Schachschlüssel die Konstruktion erleichtert. Dies ist richtig, jedoch hat 2897 dafür eine sehr einheitliche Erzwingung des gesamten Spiels durch den Sd2. (3,1/II-III.)

2898 (S. Seider). a) 1. Tg8 (Zugzwang), b) ebenfalls 1. Tg8!

Als Hauptvarianten sind 1. ..., Ld2/Le2 anzusehen, wonach in a) 2. Tc8/Dh2, in b) jedoch umgekehrt 2. Dh2/Tc8 folgen muß (man studiere die Wechselmechanik). Ein Dual minor (a) 1. ..., Td2 2. Dh2, Tc8 brachte einen Extrapunkt (3+3+1). Kam bei unseren Lösern wenig an: die gewechselten Züge muß man mit der Lupe suchen, da man naturgemäß alle Züge nach d2/e2 als thematisch ansehen möchte, und dabei den Dual findet. HHS kritisiert noch, daß Sh4 in b) arbeitslos ist. (2,3/II.)

2899 (N. Kuligin). 1. Lc5 (Zugzwang) Kc3 2. Td6 Kb3 3. Ta6, 1. ..., Ke4 2. Kd2 3. Ld6† (Echomatt), 1. ..., Ke2 2. Kc2 3. Sg2† "Diese dreifache Mattzusammenstellung nach Y-Flucht verdient hohes Lob" (WM). "Für das oft verwendete Material verhältnismäßig unkonventionell" HH. (2,6/II-III.)

2900 (P. Drumare und R. Diot). 1. Kb8?? stößt auf das Hindernis 1. ..., Te6: Versucht man 1. La3?, um mit der Drohung 2. Sd8† den schwarzen Springer nach e4 zu zwingen, so weicht der nach d3 aus. Vorab wird daher noch 1. ..., d3 erzwungen. (2 gestaffelte Sicherungsspiele). 1. Lg6 (dr. 2. Lc2) d3! 2. La3 (dr. Sd8†) Se4, (nach 2. ..., Te5 3. Sfe5:†) 3. Kb4 Sd6 (Ersatz für Te6, jedoch schädlich nach Dresdener Art) 4. Sd8≠ Nebenspiel 1. ..., Sd3 2. Ld3, 1. ..., Sd1 2. La3. Zusatzpunkte konnte man für Duale nach den schwachen Verteidigungszügen 1. ..., Te4? 2. Le4:†, La3 oder 1. ..., Td2: 2. Kb8, Ld2 scheffeln (maximal 4+4), die aber auf den Wert der Aufgabe kaum Einfluß haben. Die Autoren meinen "La fausse solution 1. d3? est un tres bel essai" und haben damit auch eine Reihe guter Löser zum Stolpern gebracht 1. d3? nur Sg4:! 2. Lf4 Te5 3. Kb8 Te8: "Der logische Inhalt (Dresdener und Beugung) ist interessant" (HZj). "Eine Menge Verführungen ..." (DrED) (2,5/III.)

2901 (B. Courthiau). Hauptverführung und Auswahlprobispiel ist 1. Sfd4?! (dr. Tg3), worauf Schwarz sich mit der Bahnung 1. ..., Tal ausreichend verteidigt. (Einige glaubten, trotzdem weiterzukommen 2. Tg3 Da2 3. Se6?! de:/De6: 4. fe:, doch Schwarz rettet sich durch 3. ..., Dg2! (das einzige) 4. Tg2: de:). Mit dem Schlüssel 1. Sd2! durchkreuzt Weiß den schwarzen Bahnungsscharfsinn, indem er nach 1. ..., Tal! 2. Tg3 Da2 3. Tg7!! ein überraschendes "Zugzwangsfestival" (DrED) veranstaltet, womit er nachweist, daß der Bahnungszug Da2 seine Achillesferse in der Einsperrung von Tal hat: nach 3. ..., Db3-f7 wird die Dame geschlagen, 3. ..., T- ergibt 4. Tg8†, auf 3. ..., Tg1 folgt 4. Tg1 mit erneutem Zugzwang.

"War ziemlich knifflig" (JB), hat aber trotzdem ein "glasklares Hauptspiel" (WM). Zu der im Vorspann vorgeschlagenen Konstruktion äußerte sich niemand. Nach des Schachbearbeiters Meinung ist die Bewertung 2,8/III zu niedrig ausgefallen. Auch die Schwierigkeitsnote III ist gemittelt aus den Angaben der erfolgreichen Löser und enthält keine Hinweise darauf, daß auch gute Löser paßten oder falsch lösten.

2902 (H. Suwe). 1. Sef5†? Kg6 2. Tg7:† läßt den schwarzen König nach f6 entkommen. Das könnte man durch 1. Tf6†? gf:? vermeiden, doch Schwarz spielt natürlich 1. ..., Tf6:. Nach 1. Tf2 Tb2? schlägt 2. Tf6† durch, doch Schwarz hat die gute Verteidigung 1. ..., Lg2. In der Lösung 1. Tf8 (dr. 2. Sf5†) e4 ("Bivalve" JB) 2. Tf2 Tb2 3. Tf6† gf: 4. Sef5† sieht sich Schwarz zweimal der guten Verteidigung beraubt ("zwei Beugungen hintereinandergeschaltet" JTSch). "Erzneudeutsch - Bravo!" (JB). "Sehenswertes Spiel des Tf1" (DrED). Die Nebenlösung 1. Td2 Lg2 2. Tg2: g6 3. Tf7, 1. ..., Tb2 2. Tf6† gf: 3. Sef5† 4. Td7 wird der Autor leicht ausschalten. (2,9/III.)

2903 (K.-H. Ahlheim). 1. Lg7† 2. Lf8 Kh8 3. Lh6 Kh7 4. Ld2! Kh8 5. Lc3! Kh7! 6. Lb4: Kh8 (6. ..., Kh6 7. Le2 Kh7 8. Lc3 Kh6 9. Ld2† 10. Ld3† 11. Lc3) 7. Lc3! Kh7 8. Ld2 9. Lh6 Kh7 10. Lf8 Kh8 11. Lg7†. Nach anderen schwarzen Zügen geht es schneller, z.B. 4. ..., Sc6? 5. Ld3† 6. Lc3 usw., oder 4. ..., Sa2? 5. La2:. "Die letzte Aufgabe ist die interessanteste und schönste" (FSch). (3,5/III-IV.)

Statistisches: Wenn ich mich nicht verzählt habe, so sandten 31 Löser Lösungen zu dieser Abteilung und 13 beteiligten sich am Bewerten. Obige Wertungspunkte ermittelte ich als Durchschnitt von maximal 11 Wertungen (2896), minimal 2 Wertungen (2903). Statistisch gesehen sind Einschätzungen auf Grund von so fluktuierenden Stichproben äußerst zweifelhaft.

Selbstmatts Nr. 2904 - 2906. (Bearbeiter A. Tüngler).

2904 (M.I. Gorislavskij). 1. Sd8! (2. Td7†) Td8:/Th7/Tf2/De7 2. Tc6†/Se3†/Sd2†/Te7:† - "Begrüßenswerte Halbbatterie, auch wenn der Schlüssel, das starke 1. ..., Te8: beseitigend, nahe liegt." (HZj). Auch 1. ..., Sa6, Sd7† legt diesen Schlüssel nahe, was kritisiert wurde. FHo: "Eine Art von Berger-Schnittpunkt (auf 1. ..., Th7/Tf2) - ganz hervorragend aufgestellt!" - "Im Vorspann spricht "jemand" von leicht! So was." Aber das war noch der Hanspeter! Außerdem waren die meisten Löser auch seiner Meinung und gaben 2,4/II/10.

2905 (P.J. Markkola). 1. L-g8? La2! - 1. Lh1? Th6:! Darum also: 1. La2! (Zzw.) La2:/g4/Th6: 2. Dc4†/Da5†/Dc6:† - Auf die Verführungen kamen scheinbar nicht viele, obwohl diese in dem Schema doch recht augensichtlich sind. "Räumungsopfer "mit logischem Beleg" - geschickt arrangiert und eindrucksvoll präsentiert!" (FHo) - "Am besten, man nähme den wL einfach vom Brett; aber so weit scheint man auch beim Märchenschach nicht zu sein." (WMh) Das wäre dann wirklich "eine echte Überraschung!" (JBö). (2,4/II/11).

2906 (A. Tüngler). Bei 1. Lg3: Dg3: 2. Tf4?? stört der wBf4 doch sehr. Durch das achtzellige Beschäftigungsmanöver, wird man ihn los, wobei die beiden weißen Türme einen Platzwechsel ausführen: 1. Ke5 Ke3 2. Kf6† Kf3 3. Tdd6 Kf4: 4. Te4† Kf3 5. Ted4 Ke3 6. Te6† Kf3 7. Ke5 Ke3 8. Kf5† Kf3 und nun 9. Lg3: Dg3: 10. Tf4:† - "Wunderbar, wie die weissen Türme um der Beseitigung des wBf4 Willen die Plätze tauschen!" (RLi). - (2,8/II-III/3).
Hilfsmatts Nr. 2907-2914. (Bearbeiter A. Tüngler).

2907 (P. Hage). Nachdem alle Selbstmatts heilgeblieben waren, ging es nun normal weiter: das meiste war kaputt!! Hoffentlich gibt es nicht noch einmal so eine Serie! Hier gibt es die Autorlösungen a) 1. Kd5 Dd7† 2. Kc4 Tc8# b) 1. d5 Sb3 2. Kd6 Th6# c) 1. Kf5 Sc2 2. Kf4 Tf8# und in b) die NL 1. Kd6 Dg6† 2. Ke7 Te8# - "Ausgezeichnetes Trio!!" (DrHS), "Mustermatts in dreifachem Echo - recht ansprechend gebaut!" (FHo) und "Sehr gut, daß die wD nicht zu aktiv ist" (WMh), waren positive Kommentare zu diesem hübschen Sechsstener. Die Löser, die nur die NL in b) sahen werteten schlechter mit 2,3/II, als die "richtigen" Löser 2,7/II/8. (6+2 Punkte).

2908 (R. Viera & M. Figueiredo). Hier gibt es neben den Lösungen 1. a6 Sa7† 2. Dc6 Scb5# und 1. a5 Sb5† 2. Dc7 Sca7# noch die **Nebenlösungen** 1. a6 Sd5:† 2. Kb5 Sc3# und 1. a5 Sa, e7† 2. Dc6 Sc8# (4+4 Punkte). Nachdem er diese Nls gefunden hatte, bemerkte HHS: "Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem, was ich erwartete: Keine Opfer, keine Fesselungen ...?" Dagegen HZj, der nur die Autorlösungen fand: "Gute Analogie mit schwarzen Selbstfesselungen und gar nicht so leicht." - „Wunderschön!“ fand es KKa, mal sehen, wie die Korrektur ausfällt. Die Nebenlösungen wurden noch mit 2,5/III/4 bewertet, die Autorintention aber mit 3,1/II/6.

2909 (F. Sonnenfeld). a) 1. Te4 Le5 2. Tf7 Le6# b) 1. Te7 Le6 2. Td4 Le5# - "Echo durch reziprokes w Spiel." (DrED) und auch JTs bemerkte die "Vertauschung der w Züge". Nicht nur GMa fand das "sehr schön", die Aufgabe fand allgemein großen Anklang. (2,8/II/13).

2910 (W. Hebelt). a) 1. Kd6: cd8:L 2. e6 Lc7# b) 1. ef6: cd8:T 2. Ke7 Te8:# c) 1. Kd5 cd8:S 2. e5 e4# d) 1. ed6: cd8:D 2. d5 Df6#. Der Vierling ist natürlich ökonomischer als der Mehrspanner, was besser gefällt, ist wohl Geschmackssache! "Sehr erfreulich, daß die AUW stets im 1. Zug und auf dem gleichen Feld stattfindet." (HZj) - DrHS: "Kombination von Pickanniny und weißer Allumwandlung. Daß in d) der sB nach d5 weiterzieht, stört etwas." - "Großartig" fand es DrAu, während EBA schrieb: "AUW mit Pickanniny (so wird er wohl auch richtig geschrieben, oder? (ATü) ist immer gut, aber die Form doch etwas gekünstelt." Und dann gab er noch unorthodoxerweise ein orthodoxes Problem bei und meinte dazu: "Das ist ein Ding!". (Diagramm I) 3,0/II-III/11.

2911 (G. Büsing). a) 1. ..., Sc6 2. Kd5 Sg4 3. Ld6 Sf6# (=A) und 1. ..., Sa2 2. Kd5 Sf3 3. Ld6 Sc3# (=B) b) Lösung B und 1. ..., Sc6 2. Kd5 Se2 3. Ld6 Sc3# (=C) c) Lösung C und 1. ..., Sg8 2. Kd5 Sf3 3. Ld6 Sf6# (=D) d) Lösung D und Lösung A - Damit dürfte auch der Zyklus erkennbar sein. - DrED: "Es ist nirgends gesagt, daß es schwer sein muß um schön zu sein (sonst sollten die schönen Mädels alle 100 Kilo - und mehr! - wiegen! ...). Gute Idee, gut realisiert." Die meisten fanden es aber wohl doch etwas fade, z.B. KHR ("Reines Schema.") und EBA (2 Lösungen hätten genügt!). Auch Fr. Burchard (, dem von hier aus noch einmal gute Besserung gewünscht werden soll) "fand es stinklangweilig", so daß es insgesamt höchstens sechs Punkte zu verdienen gab (wohl wegen der sich wiederholenden und sehr ähnlichen Lösungen). (2,2/I-II/10).

2912 (C. Goumondy). a) 1. Dc5 Td1 2. Te4 Ld2 3. Kd4 Lf4# b) 1. Tf5 Lc1 2. Dg4 Td2 3. Kf4 Te2# - "Gute Strategie!" (DrHS) - "Ausgezeichnet mit so einfachen Mitteln!" (RKA). "Überraschende Verstellungen, die gut versteckt sind" fand WMh, während es sich für JBö "fast von selbst" löste. Erstaunlicherweise blieben also ausgerechnet die letzten 4 Aufgaben korrekt, während wir die nebenlösigen eigentlich für am wenigsten gefährdet gehalten hatten! (3,0/II/11).

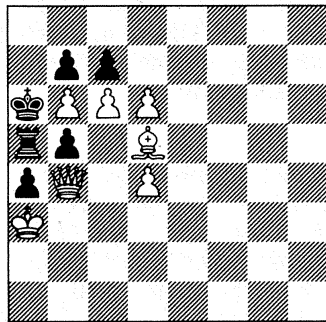
2913 (M. Marysko). Hier waren nur a) 1. Tf4 c4 2. Tee4 Td2 3. Ke5 Td5# und b) 1. Tc5 c3 2. Tee5 Tg4 3. Kd5 Td4# gedacht und nicht die NL 1. Te7 Td2† 2. Ld5 c4 3. Lc7 Td5:† mit Zugumstellungen. Auch hier meinten viele mit der NI die Autorlösung gefunden zu haben. Die Kommentare dazu: "Klasse!" und "Gutes Echo!". Zur Autorlösung meinte HHS: "Hübsches Schnittpunktspiel!" 5 Löser werteten mit 2,6/II-III.

2914 (R. List & M. Ott). Auch das "sehr schöne Wechselspiel" (JBö) ist in verschiedener Hinsicht mißglückt. a) 1. Sb8 Lg6 2. Kb6 Le4† 3. Ka7 Tc6 4. Ka8 Ta6# und b) 1. Se1 Tg6 2. Kd3 Tf6† 3. Ke2 Lf5 3. Kf1 Ld3# waren gedacht, in b) geht aber auch die NI 1. Kd3 Kg2 2. Kd2 Kf3: 3. Ke1 Ta6 4. Kf1 Ta1#, was die Autoren durch Versetzen des sSf3 nach c2 korrigieren. Claude Goumondy wies aber auf einen eigenen Vorgänger hin, wonach die 2914 kaum noch existenzberechtigt erscheint. (Diagramm II) Das ist bedauerlich, auch weil Goumondys Aufgabe nur ein paar Monate früher gedruckt ist. (3,2/II/8).

Experimentelle Kompositionen Nr. 2915 - 2927. (Bearbeiter H. Suwe).

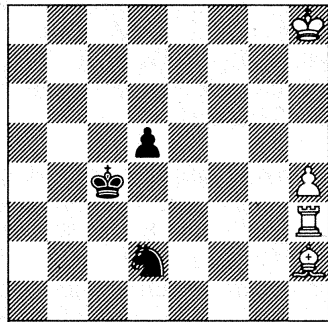
2915 (P. Moutecidis). Satz: 1. ..., De7: 2. Df2 Te1 3. De2 De2:#. 1. Ld8! Df8 2. Sh3 Tf1 3. Sf2 Df2:# - 1. Lf8? geht nicht wegen 2. ..., Da8! - "Leichter Satz - schweres Spiel," meinte WMh. Die meisten Löser fanden aber die (eindeutige) NI 1. Sh3 Tf1 2. Sf2 Ta1 3. Sd1

I zu 2910 B. Lindgren
1. Pr. Tidskrift f. Schack 1944



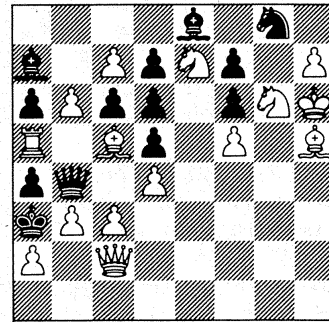
Matt in 3 Zügen (7+6)
1. cb7:† c6/cb6:/cd6:/c5
2. b8D/T/L/S+!

II zu 2914 C. Goumondy
Rokada Mai/Juni 1979



Hilfsmatt in 4 Zügen (4+3)
b) sSd2 nach e8
a) 1. Sb1 Lg3 2. Kb3 Le5†
3. Ka2 Tc3 4. Ka1 Ta3†
b) 1. Kc5 Tg3 2. Kd6 Tf3†
3. Ke7 Lf4 4. Kf8 Ld6†

2919V C. Wiedenhoff
F-Saverne



Selbstmatt in 5 Zügen (15+13)
CIRCE
Lösung siehe Text!

Td1:≠ oder den **Dual** 2. Sd5 Tf1 3. Sb4:† Db4:≠ in der Autorlösung. Auch das muß also korrigiert werden! (3+5 Punkte).

2916 (S. Seider) ist sogar **verdruckt**: der **sBc4** muß **auf b4** stehen! Gedacht war also Satz: 1. ..., dc5: 2. Th1 d4 3. Lh2 Sd3 4. Shg1 S1f2 5. h3 Ld1= - Spiel: 1. Shf4 dc5: 2. Th3 d4 3. Lh2 Sd3 4. Sg1 S1f2 5. Sfe2 Ld1= mit Platztausch der sSS im Verhältnis von Satz zu Lösung. In der verdruckten Stellung gibt es natürlich eine ganze Reihe von **NIs**, für die es bis zu 10 Punkte gab. Aber auch die richtige Stellung ist "kaputt": 1. c4 dc4: 2. Th1 c5 3. Lh2 Sd3 4. Shg1 S1f2 5. h3 Ld1=. Also: zurück in die Werkstatt!

2917 (A. Tüngler). Hiermit ist mir das seltene Kunststück gelungen, einen Serienzughilfsmattdreier **nebenlösig** zu gestalten. In a) geht auch 3. Sh4: Lh4:≠ und das ist gar nicht so leicht zu korrigieren! Gedacht war: a) 1, Sg5: 2. Sf3: 3. Sh4: Tg5≠ b) 1. Lh5: 2. Lg4 3. Lh3:Sh5≠ - c) 1. Tf4: 2. Th4: 3. Tf4 Lf4:≠ - EBA: "Zu sehen ist der Zyklus leicht; zu formulieren vielleicht so: Weiß setzt mit der Figur matt, mit der Schwarz vorher (im vorhergehenden Spiel) gezogen hat." An so etwas kompliziertes hatte ich gar nicht gedacht, eher an den Schlagzyklus SxL, LxT, TxS und an den Räumungszyklus T setzt matt auf L-Feld, S auf T-Feld und L auf S-Feld (9+3 Punkte).

2918 (A. Lundström). 1.-4. Kd5: 5. Dh7 6. Db7 7. Kc6: 8.-12. Kh1 13. Dg2 Th7≠ - Hochelegant ist das, wie die Diagonale geräumt wird. Die Löser aber haben scheinbar lieber solche Sachen, die schon vom Äußeren einen wichtigen großen Eindruck machen und die schwerer zu durchschauen sind als die 2918. Das Künstlerische sollte aber m.E. nicht so sehr aus den Problemen verdrängt und auch besser bewertet werden. WMh: "Bleibt lange im Gedächtnis haften ... und ist es auch wert!" (2,5/II/12).

2919 (C. Wiedenhoff). Hier war die in Diagram III gezeigte Korrektur nötig, um die **N1** 1. c8T Lb8 2. ba4: (Ba7) Lc7 3. Sh8: (Sb8) 4. Sc6: (Bc7) 5. Td8 Lf8≠ zu vermeiden. Nun geht nur noch 1. c8S! Lb8 2. ba4: (Ba7) Lc7 3. Sh8: (Sb8) Ld8 4. Sc6: (Bc7) Le7 5. cb4: (Dd8, vorher Tb4:) Lf8≠ - "Unglaublich! Und es klappt trotzdem!" (DrED) - "Ein sagenhafter CIRCE-Gag!" (RLi) - Und HHS meint dazu: "Glänzender Einfall. Und da noch sechs Steine verbaut werden können (nun nur noch vier!): Wer schafft da noch den 6. denkbaren Zug (mit wKh8, wLg8, sBh6) und nach ihm ein CIRCE-Matt Lg7≠ ..?!" Die beste Märchenwertung in diesem Heft: **3,7/II-III/6**. (5+5 Punkte).

2920 (Klibanski, Lobusow & Plaksin). 1. f3†! Kf5! (Kd3, d5? 2. Td8† m. Gewinn) 2. g4† Ke6 3. g5 f5 4. gf6:ep (Bf7) Kf5 5. fe7: (Lf8) Le7:(Be2) 6. e4† Ke6 7. e5 f5 8. ef6:ep (Bf7) Kf5 9. fe7: (Lf8) Le7: (Be2) 10. c4† ... usw. bis zur dritten Stellungswiderholung und Remis. HHS: "Ein raffiniert erdachtes Schema."

Aber aus dieser Spezialgattung mit der Schwarz stark einengenden max-Bedingung wird sich wohl nicht noch vieles anderes herausholen lassen." Das stimmt wohl, trotzdem freuen wir uns natürlich über jede Märchenstudie, die herein kommt und auch andere Bedingungen, Figuren etc. enthält! "Ein Stück, das man nicht so schnell vergißt!" (WMh). (3,0/III-IV/2), also nicht unbedingt repräsentativ!

2921 (K. Widlert). 1. Tf1! b1S 2. Le1 Sd2 3. Lg3≠ - 1. ..., b1L 2. Sc1 La2 3. Sd3≠ (2. g7? Lg6 3. Tb1!?) 1. ..., b1T 2. Tf2 Tf1 3. Le3:≠ - 1. ..., b1D 2. g7 Dg6† 3. Sg6:≠ Hier mußte also beachtet werden, daß auch Weiß unter Folgezwang steht, da fielen eine ganze Reihe Löser rein! Ein Kommentar: "Die Aufgabe verliert viel von ihrem Wert in Anbetracht der gleichen Folge für D und T." Dagegen richtig DrED: "Ausgezeichnet! Folgeschach mit AUW, sehr subtil begründet, besonders nach L- und S-Umwandlung. Es muß absolut vermieden werden, daß der wT zurück nach b1 kommt (Folge!) und das bestimmt die s Züge. Auch der Unterschied zwischen D- und T-Umwandlung ist schenswert, so wie eigentlich die ganze Aufgabe ist!" (3,0/II-III/4).

2922 (R. Queck). 1. Db7: Lc6 2. Da6 Lb7 3. Db5 La6 4. Db4 Lb5 5. Dc5: Lb4 6. Dd6 Lc5 7. Da5 Lb6 8. Db4 La5 9. Kd4 e5† 10. Kc3 d4≠ mit hübschen Damenmanövern, aber

dualistisch zB. 3. Db6 4. Dc5: 5. Db4 6. Da5 7. Db5 usw. oder 2. Db4 Lb7 3. Dc5: 4. Dc6 usw. und **nebenlösig** 1. Db6 2. Db5 b6 3. Db4 b5 4. Db5: 5. Dc5 6. Db6 usw. 2. ..., Lb6 3. Dc5 4. Db4 5. Db5: 6. Db4: 7. Kd4 usw. 3. ..., Lb5 4. Dc5 5. Db6 usw. Das ist bestimmt schwer korrigierbar! (10+10 Punkte).

2923 (Dr. R. Powell). 1. Kb1 2. Kc1 ..., 23. Ka2: (Ba3) 45. Ka3: (Ba4) 67. Ka4: (Ba5) 89. Ka5: (Ba6) 112. Ka6: (Ba7) a8D≠ und HHS sah als einziger (!) die 12-zügige N1 1. - 12. Ke6 Lg4≠ Die Aufgabe ist inzwischen nicht nur durch die Nr. 2835 in feenschach (J. Lois), sondern danach von Günter Büsing in Heft 61 Nr. 3037 überboten. (2,7/II/5).

2924 (CYRANO). a) 1. Dd2:? Gbe3! 1. Kf7? Sf3! - 1. Lf6! (2. Nd4) Ld5/e5/Ge2 2. Df4/Ge7/Sg3 - b) 1. Lf6? Gae2! 1. Dd2:! (2. Nf4) Sf3/Ge3 2. Ld4/Sg3 - c) 1. Lf6? c1D 1. Dd2:? Gbe3 1. Nb6? Gb6:! - 1. Kh7! (2. De6:) Ld5/e5/Gbe3/Sf3/Ge2 2. Df4/Nd4/Dg6/Nd6/Sg3 und dem kleinen Dual 1. ..., Gge3 2. Nf4, Sg3, der sogar einen Punkt einbrachte! WMh fand es vielseitig und DrED meinte: "Ich glaube, daß diese Version des Zusatzes "nach P.A. Petkow" absolut bedarf. Meiner Meinung nach genügt die Widmung nicht." Dieser Meinung möchte ich mich (ATü) anschließen. Mal sehen, was der Preisrichter meint. (2,9/III-IV/4).

2925 (N.A. Macleod). 1. Dd6? d1D! 1. Dd8! (2. Dd2:≠) d1D/T/L/S 2. Ld1:/Lc4/Da5/Dd1:≠ - Auf die Verführung 1. Dd6? fiel mancher rein. - "Prachtvolle CIRCE-Verarbeitung der AUW - per Zweizüger möglich geworden durch die große Verwandlungskünstlerin!" (FHo) - DrED: "Man beachte hier das Antidualspiel nach 1. ..., d1D bzw. 1. ..., d1S: das erste Mal schlägt der L, das zweite die D, andersrum geht es nicht!" - (2,8/II/9).

2926 (A. Lehmkuhl) Die Autorlösung fand ich komischerweise bei niemandem (oder hab ich wen übersehen?), obwohl sie m.E. gar nicht so fernliegend ist: Der wBb6 muß durch einen wS ersetzt werden, damit Ka6 nebst Db6:≠ möglich wird. Also: 1. Tf2† Kε1 2. b7 Df1 3. b8S Dg1 4. Sd7 Df1 5. Sb6 Dg1 6. Tfe2† Kf1 7. Ka6 Db6: (Sg1)≠ Aber eine N1 fand RLi: 1. Dh3† Dg2 2. Ka8 Kgl 3. Td1† Df1 4. b7 Del 5. b8S Df1 6. Dh1† Kh1: 7. Tfl: (Dd8)† Db8: (Sg1)≠ Das ist wirklich trickreich und läßt sich vielleicht auch zu einer vollwertigen Lösung (jetzt noch Zugumstellungen) ausbauen!?

2927 (F. Chlubna). a) 1. Sgf6 fe4: (Be7) 2. Df4: (Gf8) ed5: (Sg8)≠ b) 1. Tg6 Gf6 2. Df3: (Bf2) fg3: (Bg7)≠ - DrED: "In beiden Fällen gibt es ein typisches (indirektes) G-CIRCE-Matt - in b) sogar vier (!) Schlagverbote, die auch typisch CIRCE sind. Gefiel mir sehr!" - "Spezial-G-CIRCE-Antibatterie in meisterhafter Demonstration - ein CIRCE-Hochgenuß!" (FHo) - "Der Hauptakteur ist beide Male das unscheinbare wBäuerlein!" (RLi) - HHS fand es knifelig und allen sonstigen Lösern gefiel es (aber nicht alle bewerteten!): 3,1/II-III/4.

Retro/Schachmathematik Nr. 2928 - 2936 (Bearbeiter: Günter Lauinger).

2928 (R. Dragoescu). Schwarz hat schon einmal geschlagen: der sBh mußte sich auf g1 umwandeln, um für die wBB als Schlagobjekt dienen zu können. "Schwarz hat also keinen letzten Zug, denn nichts geht, das nicht einen zusätzlichen Schlag benötigte. Die Lösung 1. g6 Le4 ist ganz nett, aber nach 1. g5 gehen viele Wartezüge (mit 2. gf4: Lf4:≠) und sogar 1. - Se4 mit dem Zusatzspiel 2. d2 fg5:≠ - das macht die Sache wertlos." (HHS). Die Bewertung wäre: (1,9/II/13).

2929 (L. Finzer). "Schwarz hat keinen letzten Zug, das ist klar. Aber für Weiß ist's schwierig, so zurückzunehmen, daß Schwarz dann einen Retrozug hat. Das geht nur durch Entschlag eines sS und dafür kommen K oder T in Frage: futsch ist die Rochade! Aber auch dann ist's noch schwierig. Es muß so gegangen sein: wS schlägt Lf8 und zieht wieder weg, f7-f5, der wK spaziert heraus, wBexsBf und verwandelt sich in wD, nach ihm der wBf in wL. Es folgt Bb7: Dc6 und Bc7: Sd6 usw. Die Lösung: 1. Kg8xf8 Th1-f1† (0-0?) 2. Kg8/Ke8: Se7:/Sd6:≠ und 1. Tc8: Le7: 2. Te8: Te8:≠" (HHS). "Gehaltvoll" (WF). (2,3/II/10+2F).

2930 (B. Ostruh). Zurück 1. 0-0! und jetzt muß der letzte Zug von Schwarz c7-c5 gewesen sein, weil sich nur so ein Retropatt von Weiß verhindern läßt. Weiß schlug davor eine Figur auf b7. Dadurch bedingt, muß auf g1 aus dem sBh eine UW-Figur entstanden sein. Schwarz benötigt somit drei Schlagobjekte, darunter eine aus wBh auf h8 entstandene UW-Figur. Die s0-0 ist also nicht mehr zulässig. Also vor: 1. bc5:e.p.! und matt im 2. Zug. "Sehr scharfsinnig!" (GS). "Eine solide, gute Retroaufgabe" (WF) (2,9/II/9).

2931 (L. Borodatow). Letzter Zug: 1. DflxDg1 (davor zB. 1. ..., Dg2-g1 2. LglxSh2 Sg4-h2 3. Lh2-g1 Sh6xSg4 4. Lgl-h2 Dh2-g2 5. S- Kf4-f3 6. g2-g3 e3-e2 etc.) "Intelligente Aufgabe" (WF). "Für 13 Steine anspruchsvolle RA" (BS). (2,9/III/12+2F.).

2932 (L. Borodatow). Daß hier ein Druckfehler vorliegt, war zwar leicht zu erkennen (8 wBB + 3 wSS), aber die richtige Stellung konnte natürlich keiner erraten. Auf b5 muß ein wT stehen. Dann ist als letzter Zug nur 1. Ta5xBb5 möglich. Für die Angabe "unlösbar" gab's 2 P.; für die Autorlösung nach der Berichtigung in Heft 60 zusätzlich 2 P. aufs DK.

2933 (N. Plaksin). „Man beginnt am besten mit der Untersuchung der Ecke rechts unten. Sie läßt sich nur auflösen durch Lf1-g2, Bg2xf3, Tf6-f2, Bf2-f1L und der sK kann nun nur über a3 und a4 heraus - da muß b2-b3 zurückgenommen werden, ohne daß vorher Lc1 zurückgebracht werden konnte. Beide wLL starben also den 'Strohtod' und die darüber hinaus fehlenden wSteine werden samt und sonders für Bc2 und Bg5 gebraucht. Daher kann in der Diagrammstellung nur Be7-e6, Kc5-d5, Bd7-d6 zurückgenommen werden. So starben auch die beiden sLL auf ihren Standfeldern - keine überraschende Lösung, aber sicher nicht leicht

beweisbar zu machen!" (HHS) "Eine ansprechende, wenn auch nicht allzu schwierige Aufgabe" (WF). (2,5/II/8).

2934 (N. Plaksin). Vom Autor war geplant: 1. d8D♠ ist möglich wegen folgendem Retrospiel: 1. ..., e2xTd1A! 2. Fb6-a5 d3xTe2! 3. Fa7-b6 c4xTd3! 3. Tb8-a7 b5xTc4! 4. a7xSb8F! Sa6-b8 etc. weil sich - nach Absicht des Autors - auf f8 nur TT entwandeln können. Wie aber HHS zeigte, kann der sBa7 auf seinem Weg nach d1 auch die 2 wUrsprungs-TT, die wD, einen wS und einen wB verspeisen. Auf f8 entstehen dann 1wS und der wF durch Umwandlung. "Ich fürchte, da hat der sowjetische Retrospezialist und -meister sich vertan" (HHS). Aber auch wenn's nur nach der Autorabsicht gehen würde "ist hier nichts zu sehen, was die Verwendung der zwei Alt-Figuren rechtfertigt" (HHS). "Wozu Fers und Alfil?" (WF, BS). Ja - wozu eigentlich? (4P.)

2935 (T. Kardos). 1. Sc3 Sf6 2. Se4 Se4: 3. g3 Sg3: 4. Sf3 Sh1: 5. Se5 Sf2: 6. Sd7: Sd1: 7. Sb8: Tb8: "Eine eindeutige Zugfolge, was bei solchen Aufgaben nicht oft zutrifft!" (RK). "Nicht ganz leicht" (WF). "Leicht, aber was soll's? Der Rekord steht bei 41,5 Zügen!" (BS). (2,7/II/14).

2936 (H. Gruber). A)a) Die kürzeste Beweispartie (KBP) hat 3 Einzelzüge, also **4 KBP**. A)b) Die KBP hat 8 Einzelzüge. Man unterscheidet zweckmäßigerweise in folgende Fälle: 1. Turmzug im 2./3. wZug: 120 KBP. 2. Züge von beiden wSS: 704 KBP. 3. Züge von nur 1 wS: 701 KBP. Summe also: **1525 KBP**. B)a) Die KBP hat 7 Einzelzüge. Fallunterscheidungen: 1. Be7-e6 geschieht im 1. Zug: 250 KBP. 2. Be7-e6 geschieht im 2. oder 3. Zug: 148 KBP. Summe also: **398 KBP**. B)b) **1 KBP**. Ausführlichere Lösungsunterlagen gibt's wie immer auf Anfrage beim Sachbearbeiter (Rückporto). Nur ein Löser, der bei allen Aufgabenteilen mit richtigen Zahlen aufwarten konnte (HHS - wen wundert's?), aber immerhin 10 Löser mit Teilerfolgen. "Keine ausgesprochenen Schwierigkeiten, nur Langwierigkeiten" (HHS).

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 43, Nr. 2018: Der Autor vermeidet die Nebenlösung durch Platztausch von wDa2 und wTd8, also nun **wTa2, wDd8** bei gleicher Lösung.

Heft 49, Nr. 2353: Kurt Bacmeister gibt eine Neufassung (siehe Diagramm) mit der Lösung 1. Le5 Lb3 2. Sd6 Lg8 3. Sf7 gf7: 4. Ke6 f8D♠.

Heft 53, Nr. 2563: Hier wird die weiße Dame nach c4 versetzt. Die Lösung bleibt gleich.

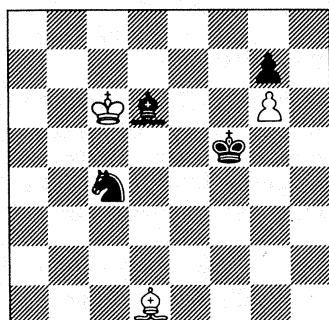
Heft 55, Nr. 2681: Die Korrektur wird hier im Diagramm gebracht. Satz: 1. ..., Ld4 2. Sg5 Td3 3. Se6 Le5♠ - Lösung: 1. Dd5 Lf6 2. Se5 Tg6 3. Sd7 Le5♠.

Heft 56, Nr. 2736: Auch ich habe eine Korrektur versucht. Lösung zur Diagrammfassung ist: 1. Td8/Lh7? Te6/Tf6! Also: 1. Te5! (dr. 2. T-h6 - Sbe1. 3. Td5† Sd5: 4. Dc3:†) Ta5/Td8 2. Td8/Lh7 - 3. Ld7/Tg6 - 4. Dc3:†. Die Mehrfachdrohung durch beliebigen Wegzug des wT stört mich nicht, Sie etwa?!

Heft 57, Nr. 2794: Hier fügt der Verfasser einen wBb3 gegen den Dual ein. Und wer prüft das nun alles?

2353V

Kurt Bacmeister

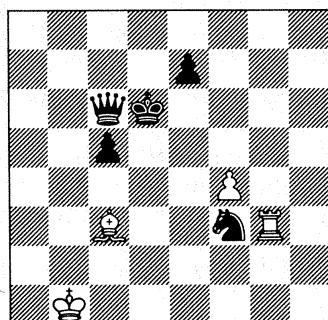


Hilfsmatt in 4 Zügen

(3 + 4)

2681V

Anders Lundström



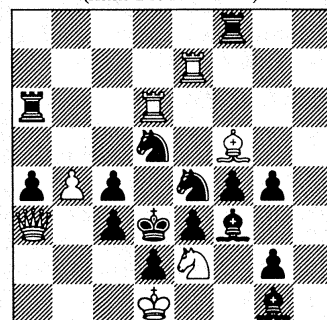
Hilfsmatt in 3 Zügen*

(4 + 5)

2736V

Arno Tüngler

(nach Dr. K. Wenda)



Selbstmatt in 4 Zügen

(7 + 15)

Heft 59, Seite 470: Bei der Neufassung der Nr. 4 in Heft 61, Seite 29 hat sich ein Fehler eingeschlichen. Hier nochmal die vollständige Stellung: Ka2, Ta5, c3, La7, b5, Sa8, c8, Ba4, b2, c5, d3, d7 - Kb4, Tb7, b8, Bb3, b6, c7, d6, e6, e7, g7, h7 (12+11).

Heft 55, Nr. 2690: Der Autor verbessert wie folgt: - Bc7, + sSa7.

Heft 57, Nr. 2764: DrWSp weist zum Vergleich auf B. Harley, The Observer 1934, Ke1 Dd3 Tg6 - Kh4 Lh3 Sg4, 1. Df5!

Heft 60, S. 532, Aufg. F: H. Kl. weist darauf hin, daß ein sSg8 fehlt!

Heft 40, Nr. 1877: Der Autor teilte mit, daß er erst jetzt einen Druckfehler entdeckt hat: der sTc8 muß auf c7 stehen. Diese Fassung ist computergeprüft.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1978, SELBSTMATTS von Dr. Klaus Wenda, Wien

34 Probleme lagen zur Bewertung vor. 7 davon (2343, 2346, 2404, 2407, 2513, 2563, 2564) waren inkorrekt, von den verbliebenen 27 habe ich 1/3 ausgezeichnet. Das von den Preisrichtern der Jahre 1976 und 1977 bemängelte niedrige Niveau der Selbstmatts hat sich zwar gebessert, reicht allerdings immer noch nicht an die Qualität anderer Schwalbe-Abteilungen heran. Die 3 Preisträger sind jene Ausnahme, die die Regel bestätigen.

1. Preis, Nr. 2512 von P.A. Petkow:

Nach schöner Drohung mit raffiniertem Auswahlsschlüssel (nicht 1. Tg8!) antwortet Schwarz durch Einschaltung von Verteidigungssteinen (S, T) gegen den Batterieabzug Se5. Weiß aktiviert nun die Batterie mit Doppelschach und zwingt die beiden schwarzen Verteidiger in zwei zugleich harmonischen und geschickt differenzierten Varianten zur Mattsetzung.

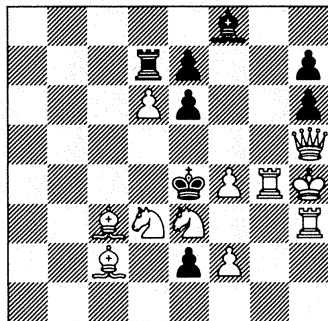
2. Preis, Nr. 2618 von A. Tüngler:

Ein gekonntes Feuerwerk weißer Batterien, in welchem Tc6 und Ld6 je zweimal als Vorderstein und je einmal als Hinterstein auftreten. Der Schlüsselzug ist zwar nicht logisch-zweckrein, sondern baut erst eine Batterie auf, er ist aber mit doppelter Fluchtfeldfreigabe effektiv gestaltet.

3. Preis, Nr. 2459 von Dr. B. Kozdon:

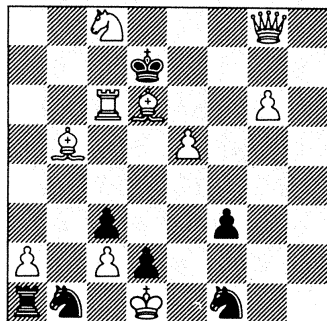
In einer für ein Selbstmatt erstaunlich lockeren Position wird ein logisch-einwandfreier Dresdner dargeboten. Besonders schön der 4. Zug. Schade, daß sich letztlich doch das ursprüngliche Drohmatt durchsetzt und die Stellung keine neue Mattmöglichkeit hergibt.

2512 Petko A. Petkow
1. Preis



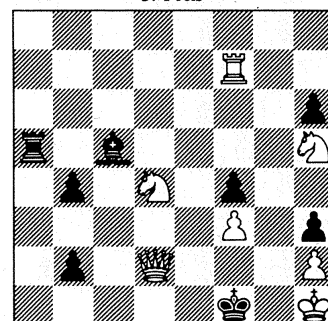
Selbstmatt in 4 Zügen

2618 Arno Tüngler
2. Preis



Selbstmatt in 4 Zügen

2459 Dr. Baldur Kozdon
3. Preis



Selbstmatt in 6 Zügen

1. ehr. Erw.: Nr. 2456 von P. Sickinger:

Schwarzer Zugzwang erfordert als Tribut eine kompakte Stellung. Der Lösungsablauf mit Schlüsselwahl und Dualvermeidung ist aber farbig-interessant und rechtfertigt den Materialaufwand. Die beiden Läufer sind nach meinem Geschmack durchaus einer wD vorzuziehen.

2. ehr. Erw.: Nr. 2510 von H. Zajic:

Um das Satzmatt zu verwirklichen, muß die Dame zuerst das Mattfeld besetzen und es dann in 3 Abspielen unter Entfesselung des sSg2 durch Opfer wieder freimachen. Der hübsche Gedanke wird in guter Konstruktion vorgeführt.

3. ehr. Erw.: Nr. 2560 von P. Sickinger:

Nach zwei zweckreinen Blockklenkungen kommt die schwarze T/L-Batterie zum Zuge. Eine saubere und routinierte Darstellung eines schon öfter gezeigten Themas.

Lobe (ohne Rangfolge):

Nr. 2344 von A. Mikan. - Nr. 2345 von W. Alaikow. - Nr. 2619 von H. Moser.

Lösungen: 2512 = 1. Tg7! (2. Se5† Kf4: 3. Sg6† hg6: 3. Sc5† Kf4: 4. Sg2† - 1. ..., Td6: 3. Se6† Kf4: 3. Se6† Te6: 4. Dh6:† - 2618 = 1. Dd5! Kd8, Sg3, Sh2 2. La3† Ke8 3. Tc5† Kf8 4. Tc7† - 1. ..., Ke8, Ta2: f2 2. Tc3:† Kd8 3. Lc5† Kc8: 4. La7† - 2459 = 1. Sc2? Lf2! - 1. Te7! (2. Dg2†) Le7: 2. Sc2 Tg5 3. Sg3† Tg3: 4. Sd4! (5. Dd1† Kt2 6. Dg1†) Tf3: 5. Sf3: und 6. Dg2†.

TERMINE

4. WCST vom 2. bis 5. Sept. 1980 in Bled/Jugoslawien. Die 4. Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblemen findet diesmal in Bled statt. Ankunft der Teilnehmer am 2.9. nachmittags. Anmeldeschluß für die Mannschaften und für die Teilnehmer am Kompositionswettbewerb "Bled 1980" ist um 9 Uhr am 3. 9. Anschließend beginnt um 9,30 Uhr die erste Runde im WCST. Am 4. 9. ist um 9 Uhr Abgabeschluß für den Kompositionswettbewerb, anschließend werden ab 9,30 Uhr weitere Runden im WCST durchgeführt. Nachmittags Exkursion, weitere Veranstaltungen, abends "Dinnerparty" mit Bekanntgabe aller Ergebnisse und Preisverteilung. Am 5. u. 6. 9. Fahrt der Teilnehmer zum 23. Kongreß der FIDE nach Wiener Neustadt. Außerdem findet am 2. 9. eine offene Meisterschaft im Problemlösen statt, an der jeder teilnehmen kann. Anmeldungen **umgehend** an A. Preinfalk, Streliska 3, YU-61000 Ljubljana. Unterbringung erfolgt im Hotel Sport Pokljuka, 18 km von Bled entfernt. Vollpension 24,- DM (bei Unterbringung im Doppelzimmer) bzw. 28,- DM (Einzelzimmer).

Wer am **FIDE-Kongreß in Wiener Neustadt** im Anschluß an das WCST teilnehmen möchte, wende sich bitte an Dr. K. Wenda, Rasumofskygasse 28, A-1030 Wien. Zimmerpreise ca. 50,- DM (Vollpension).

FRÜHERE SCHWALBENJAHRGÄNGE

1) Ergänzend zu der Bekanntmachung in Heft 61, S. 30, wird mitgeteilt, daß nunmehr auch die Nachkriegsjahrgänge vor 1949 in Fotokopien zur Verfügung stehen. Es sind dies:

Jahrgang 1946 (1 Heft) 4,- DM

Jahrgänge 1947 und 1948 je 20,- DM.

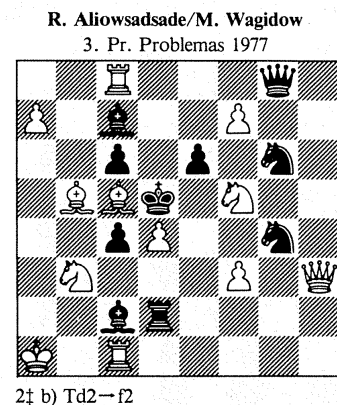
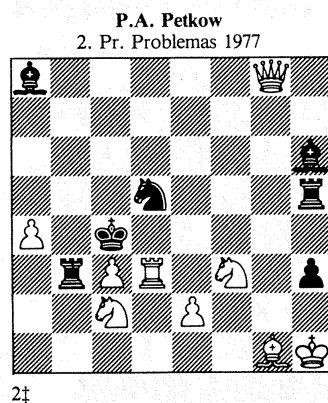
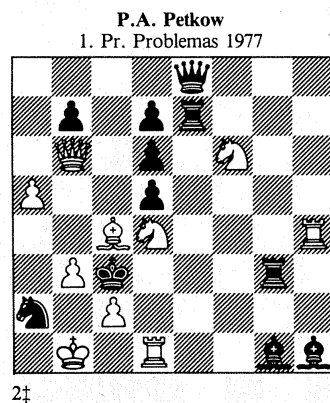
Bestellungen auch hier an Dr. W. Speckmann, Lisenkamp 4, D - 47 00 Hamm 1.

2) Evtl. sollen noch weiter zurückliegende Jahrgänge neu (in Fotokopie) hergeteilt werden. Um feststellen zu können, ob und wie weit sich das lohnt, wird gebeten, etwaige Wünsche (die als Vorbestellungen behandelt werden, wenn nichts Gegenteiliges gesagt ist) mitzuteilen.

TURNIERAUSSCHREIBUNG

British Chess Magazine, Informaltournament 1980/1: 2≠ (Richter: G. Bakcsi), 3≠, n≠ (R.: Bo Lindgren), s≠ (R.: S. Limbach), h≠ (R.: S. Pirrone), Märchen (R.: Ch.J. Feather). Einsendungen an: BCM, Ch.J. Feather, 10 Tinwell Rd., Stamford, Lincs. PE9 2QQ, England.

TURNIERENTSCHEIDUNG



Problemas/S.E.P.A. 1977 (informal, Zweizüger) 58 Bewerbungen.

Von den fünf höchstplazierten Aufgaben dieses Turniers zeigen nicht weniger als vier die von mir propagierten weißen Linienkombinationen! Mit Befriedigung stelle ich fest, daß seit einigen Jahren eine Renaissance dieses interessanten Themenkomplexes zu beobachten ist, wozu ich den Anstoß gegeben haben dürfte.

Preise: 1. P.A. Petkow (s. Diagr.) 1. Te4/Sf3? Dh5/Sb4! 1. Ld5:/Ld3/Le2? Te4/Tg4/Le4! 1. Lf1! Außer den beiden Nowotny-Verführungen (die hier zwar nicht die Hauptrolle spielen, aber doch mit der eigentlichen Thematik zusammenhängen) haben wir einen dreifachen "Lewmann" mit thematischen Verführungen. Diese Darstellung kommt natürlich viel zu spät. Aufmerksame Leser des **Schwalbe-Sonderdrucks Nr. 2** (H. Ahues: "Weiße Linienkombinationen mit thematischen Verführungen" - Diese Broschüre ist als Nachschlagewerk einfach unentbehrlich!) werden sich vielleicht an die dortige Nr. 50 (H. Ahues, Schakend Nederland 1971) erinnern, die mit Petkows Aufgabe nahe verwandt ist. Aber es gibt sogar einen bedeutend älteren Vorgänger, der leider nicht in meinem Sonderdruck enthalten ist, weil ich damals noch nichts von der Existenz dieses Pionierstücks wußte: Dr. H.L. Musante, 3. Lob, Il due mosse 1957 (Ka2,Df2,Ta8,f5,Lb5, g1,Sc5,e7,Ba4,b2,b3 - Kb4,Dh6,Td6,h4,Ld2,h1,Sf4,f6,Bc6,c7) 1. Lc6:/Lc4/Ld3/Le2? Td5/S6d5/S4d5/Ld5! 1. Lf1! Sogar 4 x Lewmann mit thematischen Verführungen, und das schon 1957! Allerdings beeinträchtigt die Doppeldrohung nach 1. Ld3? die sonst schöne Thematik, denn die Widerlegung 1., S4d5! ist nun keine zweckreine Lewmann-Parade mehr. Außerdem geht es einfacher: Touw Hian Bwee sandte zum BCF-Turnier Nr. 141, 1978/79, eine ganz ähnliche Stellung ein, in der bei fast gleichwertigem schwarzen Spiel ein weißer Turm sowie einiges schwarze Material eingespart wird - aber auch bei Touw findet sich die störende Doppeldrohung! 2. P.A. Petkow (s. Diagr.) Der Nowotny-Schlüssel 1. Dg5! führt überraschend zu f.V. des sS, die mit dem Thema B der weißen Linienkombinationen verbunden ist. Die elegante Konstruktion läßt nichts zu wünschen übrig. 3. R. Aliowsadsade/M. Wagidow (s. Diagr.) a) 1. Dh5! b) 1. Sa5! mit reziprokem Wechsel zwischen Drohungen und Mattzügen. Dabei ist in a) der wSb3 ein Nachtwächter (und die wD wirkt nur als Turm), in b) stehen sogar die wD und der wTc1 nutzlos herum! Ich bin durchaus der Meinung, daß man bei Mehrlingsaufgaben schon mal ein Auge zudrücken kann (und sollte), wenn die weißen Figuren nicht in allen Versionen befriedigend genutzt werden, aber die Unbekümmertheit, mit der die Verfasser hier mit dem weißen Material umspringen, geht entschieden zu weit. - Ferner ehr. Erwähnungen und Liebe, darunter Liebe für H. Ahues und S. Ditttrich/D. Müller. - Richter A.F. Arguelles. (HAs)